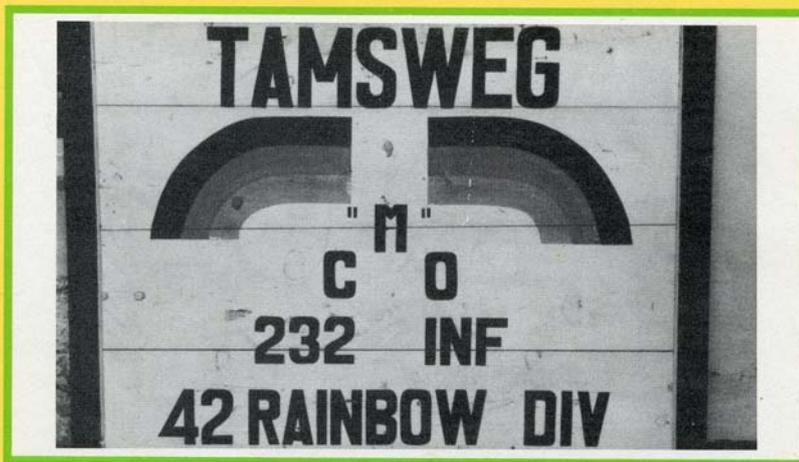


SALZBURG

Geschichte & Politik

Mitteilungen der Dr.-Hans-Lechner-Forschungsgesellschaft



9. Jahr / 1999 / Nr. 2/3 - B

Klaus Heitzmann:

Die Wiesen wurden buchstäblich kahlgefressen.

Kriegs- und frühe Nachkriegsgeschichte

im Lungau.

Teil 2

INHALT

Klaus Heitzmann

ASPEKTE DER KRIEGS- UND FRÜHEN NACHKRIEGSGESCHICHTE
IM LUNGAU UM **1945**

2. TEIL

10. Zur Wiedererstehung des politischen Lebens.....	3
10.1 Politische Kräfte am Beginn der Nachkriegszeit.....	3
10.1.1 Die österreichische Freiheitsbewegung.....	3
10.1.1.1 Der christlich motivierte Widerstand und der Begriff "Österreichische Freiheitsbewegung".....	3
10.1.1.2 Die "Österreichische Freiheitsbewegung" in Salzburg und im Lungau.....	3
10.1.1.3 Die Freiheitsbewegung im Bezirk Murau.....	7
10.1.1.4 Zusammenfassung.....	10
10.1.2 Die Wiederbegründung der politischen Parteien.....	10
10.1.2.1 Die ÖVP.....	10
10.1.2.2 Die SPÖ.....	12
10.1.2.3 Die KPÖ.....	14
10.2 Aufgaben und Probleme der öffentlichen Verwaltung in der frühen Nachkriegszeit.....	15
10.3 Der Umgang mit dem Nationalsozialismus - Entnazifizierung.....	16
11. Schluss.....	20
Anmerkungen.....	21
Quellen.....	31

10. ZUR WIEDERERSTEHUNG DES POLITISCHEN LEBENS

10.1 Politische Kräfte am Beginn der Nachkriegszeit

10.1.1 Die Österreichische Freiheitsbewegung

10.1.1.1 Der christlich motivierte Widerstand und der Begriff "Österreichische Freiheitsbewegung"

Der christlich motivierte Widerstand gegen das nationalsozialistische System begann sich bereits ab dem Herbst 1938 zu formieren, als der Klosterneuburger Chorherr Karl Roman Scholz mit Viktor Reimann eine "Deutsche Freiheitsbewegung" begründete, die sich seit Ende 1939 "Österreichische Freiheitsbewegung" nannte. Eine gleichlautende "Österreichische Freiheitsbewegung" um Karl Lederer und eine "Großösterreichische Freiheitsbewegung" um Jakob Kastelic, einem Freund Schuschniggs, folgten.³⁸⁷ Ob diese Bewegungen miteinander vernetzt waren, geht aus der eingesehenen Literatur nicht hervor.

Die Ausbreitung einer "Österreichischen Freiheitsbewegung" über "Wien und Teile von Nieder- und Oberdonau [...]" lässt sich aus einem Gestapo-Bericht vom 13. Februar 1941 nachweisen. Im Zuge einer "staatspolizeilichen Aktion" wurden "121 Beteiligte, die sich vornehmlich aus ehemaligen Systemkreisen rekrutierten", festgenommen und wegen "Hochverrates" bzw. "Vorbereitung zum Hochverrat" und wegen "Abhörens und der Verbreitung ausländischer Rundfunknachrichten" angezeigt. 300 weitere "minderbeteiligte" Mitarbeiter dieser Bewegung waren von der Gestapo ausgeforscht, zum Zeitpunkt des Berichtes jedoch noch nicht festgenommen worden.³⁸⁸

Ob diese christlich-sozial orientierten Widerstandsbewegungen mit den später in Salzburg gegründeten Bewegungen in Verbindung standen, lässt sich schwer überprüfen.

Nachweisbar ist, dass die Salzburger Gruppe "06" (= Österreichische Freiheitsbewegung) und die ihr untergeordnete Lungauer Regionalgruppe die Neubesetzung der politischen Funktionäre unmittelbar nach dem Einmarsch der alliierten Truppen mitorganisierten.

10.1.1.2 Die "Österreichische Freiheitsbewegung" in Salzburg und im Lungau

Aufgrund der durchwegs bäuerlich orientierten Gesellschaftsstruktur des Lungaus und der darin begründeten Verbundenheit der Bevölkerung mit der Kirche, die auch während der nationalsozialistischen Ära nicht abgenommen hatte, war die Widerstandsbewegung im Lungau fast³⁸⁹ ausschließlich christlich-sozial orientiert und später im wesentlichen an der Gründung der Österreichischen Volkspartei beteiligt.

Ein Gründungsdatum der "Österreichischen Freiheitsbewegung" im Lungau ist vermutlich nicht mehr rekonstruierbar. Pechhacker meint, dass ein Zusammenschluss "in den ersten Maitagen des Jahres 1945" anzunehmen sei.³⁹⁰

Eine Zeitzeugin erinnert sich an Treffen regimekritischer Tamsweger im Hotel Post in Tamsweg. Diese Gruppe versuchte zwar Gegenwerbung zum Regime zu betreiben und hörte gelegentlich verbotene Rundfunksender. Allerdings setzte diese Gruppe keine Widerstandsaktivitäten, vielmehr kann man von einer Interessensgemeinschaft regimekritischer Personen sprechen, die sich seit 1942 oder 1943 mehr oder weniger geheim zu Treffen zusammenfanden.³⁹¹

Dieser Zeitzeugenbericht lässt zwar auf die Existenz regimekritischer Zirkel in einem christlich-sozialen Umfeld schließen, eine tatsächliche Organisation der "Freiheitsbewegung", die sich im Lungau konstituierte, um auf die Wiedererrichtung demokratischer Verhältnisse hinzuarbeiten, dürfte aber erst Anfang Mai 1945 gegründet worden sein, wenngleich einzelnen Mitgliedern dieser Bewegung eine regimekritische Haltung oder gar Widerstandstätigkeiten schon viel früher nachzuweisen sind.

Die Quellenlage über die Freiheitsbewegung im Lungau war bisher äußerst spärlich. Lediglich in einem Aufsatz von Johann Pechhacker wurde die "Österreichische Freiheitsbewegung" im Lungau erwähnt, der das Gewicht seiner Betrachtungen auf die Mitwirkung der Freiheitsbewegung bei der Gründung der Österreichischen Volkspartei legte.³⁹²

Im Zuge der Forschungen konnten jedoch zwei Spezialberichte des britischen Field Security Service (FSS) über die Freiheitsbewegung in Tamsweg und in Murau ausfindig gemacht werden.³⁹³ Diese Berichte stehen im Gegensatz zur regionalhistorischen Quelle kritisch und reserviert der Freiheitsbewegung gegenüber.

Daneben taucht die Freiheitsbewegung in einem weiteren Security Intelligence Report des FSS sowie in einigen wenigen Dokumenten des Tamsweger Gemeindearchivs auf.

Schließlich stützen sich Berichte des amerikanischen OSS auf die Hinweise von Mitgliedern der Freiheitsbewegung.

Die österreichische Freiheitsbewegung im Lungau stand in enger Verbindung mit der christlich-sozialen Widerstandsgruppe "06" (= Österreichische Freiheitsbewegung) in Salzburg.

Die Salzburger Freiheitsbewegung war auch, nach den Ermittlungen des FSS, der Lungauer Organisation übergeordnet und fungierte als Landesleitung. Vorsitzender der Salzburger Gruppe war der spätere Obmann der Salzburger Finanzlandesdirektion und Mitbegründer der Salzburger ÖVP Dr. Martin Huber.

Im März/April 1945 wurden von Otto Molden Bestrebungen aufgenommen, auch in Salzburg durch die Gründung der Widerstandsgruppe "05" eine Verflechtung der einzelnen Gruppierungen zu erreichen. Molden führte am 19. und 20. April 1945 diesbezügliche Gespräche sowohl mit Vertretern des sozialistischen Widerstandes als auch mit Mitgliedern von christlich-sozialen Widerstandsgruppen.³⁹⁴ Allerdings schien mit dem Kriegsende und dem Ende des Nationalsozialismus in Österreich der Bedarf nach einer Widerstandsbewegung kaum noch gegeben. Die meisten Widerstandsgruppen waren an der Gründung bzw. Wiedergründung der politischen Parteien beteiligt und gingen auch in diesen auf.³⁹⁵

Doch noch im Juli 1945 berichtet der FSS über die Freiheitsbewegung:

"The movement in Gau SALZBURG appears to be highly organised and this is reflected in the lower formation at TAMSWEG. Ultimate control is with a committee in Salzburg ..."³⁹⁶

Diesem Komitee gehörten nach den Ermittlungen des FSS folgende Personen an: Dr. Müller (Vorname fehlt), Klaus Grassmeyer (sie! Grasmayr), Hauptmann Reichl, Dr. Martin Huber und Dr. Beran (Vorname fehlt).

Die Angaben decken sich teilweise mit einem Bericht des amerikanischen OSS in Salzburg:

"Four men are the principal heads of the Resistance Movement in Salzburg: Dr. Karl Beran, Klaus Grasmeyer [sie! Grasmayr], one Schneeweiss and Dr. Martin Huber. The activist 0-5 organization was headed by Ing. Paul Maier."³⁹⁷

Dieser Bericht unterscheidet zwischen der "0-5 organization" und "Resistance Movement".

Weder der FSS noch das OSS nennen in ihren Berichten den Landesorganisationsreferenten Meichle, der als Unterzeichner von Mitgliedsausweisen aufscheint (siehe Abb. 20) und noch im November 1945 als Träger dieser Funktion belegt ist.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner in Salzburg wurden auf Befehl General Haislips, des Kommandanten des XV. US-Korps, vorübergehend der Ordnungsdienst der 05 von der Straße abgezogen und das Büro der Widerstandsbewegung geschlossen.³⁹⁸ Die Widerstandsgruppen bestanden jedoch weiter, wie der FSS-Bericht vom 18. Juli 1945 beweist. Die Existenz der "Österreichischen Freiheitsbewegung" (06) ist sogar bis November 1945 nachzuweisen.³⁹⁹

Allerdings erregte das Weiterbestehen einer Widerstandsgruppe in Salzburg das Missfallen der mittlerweile von den amerikanischen Behörden zugelassenen politischen Parteien und besonders innerhalb der SPÖ wurden die Betreiber der Widerstandsbewegung als "zweifelhafte Personen" eingeschätzt. Der Informationsdienst der SP (Nr. 2, 1.9. 1945) meint: "Ehemalige Heimwehrführer stehen dahinter."⁴⁰⁰

Der Argwohn der Parteien nimmt nicht wunder, da sich manche Teile der 05 gegen die Auflösung wehrten, ja sogar eine eigene politische Fraktion gründen wollten.⁴⁰¹ Auch bei der Einsetzung eines Landeshauptmanns favorisierten die Widerstandsgruppen andere Kandidaten als die politischen Parteien. Schließlich setzten sich die Parteien durch und konnten eine Integrierung der Widerständler oder die Entschärfung der Gruppen (06) bzw. ihre Auflösung (05) durchsetzen. Angeblich verzichtete die 06 auf die Gründung einer eigenen Partei,⁴⁰² was nicht unverständlich ist, da der Vorsitzende der 06, Dr. Martin Huber, auch Mitbegründer der ÖVP war.

Teilweise recht unverständlich wird im FSS-Bericht der Aufbau der Freiheitsbewegung strukturiert:

"LANDESFÜHRER -	six
BEZIRKSLEITER -	one for each for Lungau
ORTSFUB ANDSLEITER [sie] -	two for each Lungau
GRUPPENLEITER -	control of groups of fifteen to twenty men
ORTSFÜHRER and	
STELLVERTRETER	honorary members in the Gemeinde." ⁴⁰³

Diese an und für sich schon sehr verwirrende Darlegung der Organisationsstruktur der Freiheitsbewegung wird im weiteren Verlauf des Berichtes nicht aufgeklärt, sondern im Vergleich mit den übrigen Quellen ergeben sich doch erhebliche Lücken, denn bezüglich der Bezirksebene Lungau vermerkt der FSS-Bericht:

"The titular Head of the movement in TAMSWEG is: Herr SCHMALTZ [sie! Schmalz] who is an elderly, honest and well respected man, but weak. Secretary to SCHMALTZ is: SCHIFKO Manfred who is young and energetic and who seems to have dominated SCHMALTZ completely."⁴⁰⁴

Damit dürfte der Tamsweger Kaufmann Julius Schmalz als Bezirksleiter des Lungaus feststehen. Die Unklarheit besteht in Schifkos Bezeichnung "secretary". Schifko selbst unterzeichnet die Aussendungen der Freiheitsbewegung mit "Organisationsleiter",⁴⁰⁵ einer Bezeichnung, die auch auf Landesebene belegt ist.⁴⁰⁶ Die Aufgaben des Organisationsleiters dürften vor allem die Koordinierung der Aktivitäten der Bewegung betroffen haben.

Außerdem hatte er die Kompetenz, Aufrufe an die Gemeindeverwaltung und die Bezirksverwaltung zu versenden. Gerade dieser Bereich war es auch, der den englischen Besatzern überhaupt nicht recht war, wie im folgenden noch gezeigt werden wird.

Nach den Angaben des FSS musste ein Beitrittsanwärter zur Freiheitsbewegung einen Erhebungsbogen ausfüllen, der von der Salzburger "05"-Bewegung ausgegeben wurde.⁴⁰⁷ Voraussetzung für eine Mitgliedschaft war eine politisch unbelastete Vergangenheit und auch eine Probezeit, in der der Kandidat überprüft wurde. Das Mitglied erhielt eine Mitgliedskarte und wurde im Bezirksbüro registriert. Darüber hinaus wurden vor allem zur Zeit des politischen Umbruchs Mitglieder der Freiheitsbewegung mit weißen Armbinden, die den Stempel der Freiheitsbewegung trugen, gekennzeichnet. Ausweis und Armbinde sollten die Befugnis, "für Ruhe und Ordnung zu sorgen", signalisieren.⁴⁰⁸

Ziel der Freiheitsbewegung war es also, an der Wiedererrichtung eines demokratischen Österreich mitzuarbeiten und den Übergang von der nationalsozialistischen zu einer demokratischen Verwaltung zu organisieren. So ist es auch nicht verwunderlich, dass einige kommissarische Bürgermeister unmittelbar nach Kriegsende aus den Reihen der Freiheitsbewegung stammten, zum Beispiel der Tamsweger Bürgermeister Johann Rainer vulgo Wögerbauer.⁴⁰⁹ Selbst der erste kommissarische Bezirkshauptmann des Lungaus, Kajetan Jenner, wurde von der Freiheitsbewegung vorgeschlagen.⁴¹⁰

Die patriotische Haltung wird immer wieder zum Ausdruck gebracht, ebenso die Einbindung der Gemeindevorstände in die Beratungen der Freiheitsbewegung, wie eine bereits mehrmals zitierte Zeitungsmeldung vom 8. November 1945 verlautbart:

"Die österreichische Freiheitsbewegung hielt kürzlich in mehreren Orten des Lungaus Beratungen ab, an denen auch die Bürgermeister der Gemeinden teilnahmen. Landesorganisationsleiter Meichle aus Salzburg sprach über die politische Lage. Bei allen Zusammenkünften kamen die Heimattreue und der Wille der Lungauer, am Wiederaufbau eines freien und unabhängigen Österreich mitzuarbeiten, zum Ausdruck."⁴¹¹

Diese Zeitungsmeldung verdeutlicht die komplizierte Lage im politischen Geschehen der unmittelbaren Nachkriegszeit. Denn die zivile Verwaltung wurde zunächst durch die kommissarische Kreisleitung, später durch die Bezirkshauptmannschaft, und durch den Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze repräsentiert. Diese Vertreter der Zivilverwaltung standen unter Beobachtung der Militärregierung und hatten auch deren Befehle auszuführen. Ein zusätzlicher regionaler Machtfaktor, der sich noch dazu wiederholt der Autorität der Militärregierung entzog, war der britischen Besatzung, und insbesondere dem FSS, natürlich ein Dorn im Auge.

Offensichtlich wurde die Militärregierung nicht immer über die Aktivitäten der Bewegung informiert, und sie konnte sich, nach dem Bericht des FSS zu schließen, auch über die Organisation selbst nicht absolute Klarheit schaffen.

Die Hauptkritikpunkte betrafen die Aktivitäten Schifkos, der nach Meinung des FSS wiederholt Kompetenzüberschreitungen begangen habe.⁴¹² Dazu gehörten Aufrufe zur Beschlagnahmung von Besitztümern der ehemaligen NSDAP oder der Wehrmacht, so z.B. von Uniformen oder auch Fahrzeugen und Benzin, um diese Dinge der Freiheitsbewegung zur Verfügung zu stellen.

Neben Treffen der Freiheitsbewegung, die nicht mit der Militärregierung abgesprochen worden waren, wurde vor allem kritisiert, dass 250 von der Militärregierung genehmigte Armbänder der Zivilpolizei von der Tamsweger Gendarmerie an die Mitglieder der Freiheitsbewegung ausgegeben wurden, ohne die britischen Behörden zu informieren.

"In a letter from Schifko to his opposite number in Murau it is stated that these armbands give authority to carry arms."⁴¹³

Außerdem war der FSS der Meinung, dass die Freiheitsbewegung über manche ehemalige Nationalsozialisten schützend ihre Hand hielt, und begründete dies mit einem Beispiel.

Dass Leute von der Freiheitsbewegung unterstützt werden konnten, denen die Ziele dieser Bewegung völlig egal waren, belegen die Tagebuchaufzeichnungen von Erwein Karl Graf zu Eltz, der als Kommandant im Kosakenkorps eingesetzt war und somit vom FSS gesucht wurde, da er an die Sowjets ausgeliefert werden sollte. Er tauchte in Schloß Moosham unter und vermerkte in seinem Tagebuch:

"Der Bürgermeister von Mauterndorf übergab mir heute einen von Zeugen bestätigten Ausweis, aus dem hervorgeht, dass ich schon seit längerer Zeit der österreichischen Widerstandsbewegung in der Ortsgruppe Mauterndorf angehöre. Vielleicht wird dieser Nachweis im Ernstfall mein Kraut etwas fetter machen."⁴¹⁴

Zusammenfassend stellt der FSS fest:

"The trend of the Movement is definitely to take a large hand in the running of the community in all spheres (including politics) and to usurp or duplicate the functions of the recognised civil administration working under the direction of MG (Austria)".⁴¹⁵

Die Freiheitsbewegung wurde also vom Geheimdienst der britischen Armee mit sehr kritischen und sogar ablehnenden Augen gesehen. Der Bericht, den der FSS verfasst hatte, betraf jene Zeit, in der der Lungau von der britischen an die amerikanische Besatzungszone übergeben wurde, also Mitte Juni 1945. Vermutlich diente er auch dazu, den Amerikanern einen kurzen Lagebericht zu vermitteln und Handlungsvorschläge zu unterbreiten. So wirkt auch der Schluss des Berichtes:

"CONCLUSIONS: It appears that this movement [i.e. die Freiheitsbewegung], at least in TAMSWEG, is sincere in its anti-Nazi feelings and in its desire to work with the Allies - but probably only so long as the Allies want the same ends as the Movement does! Nevertheless, the irresponsibility of its leaders in TAMSWEG and their insufficient to the character of members make it desirable that, if the Movement is to continue, its activities should be restricted and very closely supervised. There are possibilities that without this control the movement could easily afford a hide-out for Nazi reactionaries and might fall into the hands of unscrupulous adventurers. Moreover there is every opportunity for the Movement to collect a mass of information on local economic and political questions and to have it coordinated and sifted in their Offices, thereby giving them a large advantage as a political body over other less organised politicians when eventually political activity is authorised by MG (Austria)."

Das amerikanische "Office of Strategic Services" (OSS) teilt die kritische Haltung des britischen "Field Security Service" nicht, wie ein Bericht vom 28. Juni 1945 belegt:

"Lungau, the southeastern district of Land Salzburg. Local members of the Resistance Movement are collaborating well with the Allied authorities. All sections of the population are represented in the Resistance Movement, which has a largely Christian Social orientation."⁴¹⁶

Das Verhältnis zwischen Freiheitsbewegung und Zivilverwaltung kann aufgrund der kargen Quellenlage kaum einer repräsentativen Analyse unterzogen werden. Lediglich ein Briefwechsel konnte aufgefunden werden, der für diese Fragestellung von Relevanz ist:

Am 5. Juni 1945 traf der kommissarische Landrat Kajetan Jenner die Anordnung, dass "Lager von Lebensmitteln, Treibstoffen und anderem ehemaligen Wehrmachts- bzw. NSDAP-Besitz" zu beschlagnahmen seien. Diese Anordnung erging an die Gemeinden und die Gendarmerieposten; der Kreisführer der Gendarmerie und die Bezirksführung der Österreichischen Freiheitsbewegung wurden von dieser Anordnung in Kenntnis gesetzt.⁴¹⁷

Am 8. Juni 1945 (einen Tag, nachdem die Gemeinde Tamsweg die schriftliche Anordnung erhalten hatte), erging folgendes Schriftstück der Freiheitsbewegung an Bürgermeister Rainer:

"Über Einvernehmen mit dem Herrn Bezirkshauptmann bitten wir um folgende Verlautbarung durch den Lautsprecher: 'Die Österreichische Freiheitsbewegung gibt bekannt: Sämtliche Parteiuniformen wie Radios, die von der Partei ausgegeben wurden und sonstiges von der Partei erworbenes Gut ist sofort bei der Gendarmeriestelle Tamsweg abzugeben. Es werden Hausdurchsuchungen gemacht zur Kontrollierung, ob diesem Befehl Folge geleistet wird.' Der Organisationsleiter: Schifko".⁴¹⁸

Der Bürgermeister von Tamsweg lehnte die Verlautbarung des Textes ab mit der Begründung, dass die Gemeinde gezwungen sei,

"jede Vermischung mit anderen Dienststellen oder Organisationen zu vermeiden, um nicht bei der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, dass einseitige Politik betrieben wird. [...]"

Nur die Verlautbarungen der vorgesetzten Ämter, wie Bezirkshauptmannschaft oder Landeshauptmannschaft, würden durchgeführt werden.

"Selbstverständlich wird Ihnen sonst die Gemeinde Tamsweg in jeder Hinsicht Verständnis entgegenbringen und im Sinne der Freiheitsbewegung am Aufbau Österreichs mithelfen."⁴¹⁹

Die Benachrichtigung der Freiheitsbewegung über Anordnungen der Bezirkshauptmannschaft zeigt, dass sie von den österreichischen Zivilbehörden als politische Kraft anerkannt war, die Reaktion des Tamsweger Bürgermeisters jedoch, dass ihr Eingriff in laufende Verwaltungsabläufe unerwünscht war.

10.1.1.3 Die Freiheitsbewegung im Bezirk Murau

Anders als in Tamsweg ist die Quellenlage zur Freiheitsbewegung Murau von ihren ersten Aktionen bis zur Auflösung ausgezeichnet. Eine umfassende Sammlung des Schriftverkehrs wurde mir von DDr. Alfred Weitzendorf in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und im Anhang dieser Arbeit vollständig abgedruckt.⁴²⁰ Die Schriftstücke und Plakate der Freiheitsbewegung Murau wurden in einer Druckerei am Raffaltplatz gedruckt oder in der ehemaligen Kreisleitung der NSDAP in der Anna-Neumann-Gasse mit Matritze vervielfältigt.⁴²¹ Zeitzeugenberichte und Erinnerungsprotokolle ergänzen diese einheimischen Quellen. Eine zweite Basis der Quellenanalyse bildet wie in Tamsweg ein Spezialbericht des FS S, der ein äußerst kritisches Bild vermittelt.⁴²²

Im Gegensatz zur Freiheitsbewegung in Tamsweg stand die Gruppe in Murau nicht in Verbindung zu einer Landesorganisation. Eine überregionale Organisation war erst im Juni 1945 im Gespräch.⁴²³ Der FSS befand, dass die Widerstandsgruppe in Murau schlecht organisiert und in einzelne Interessensgruppen geteilt war. Leiter der Freiheitsbewegung in Murau war Karl Vallant, als Sekretär fungierte Siegfried Strenitz.⁴²⁴ Ende 1944 erhielt Vallant, nach eigenen Angaben dem FSS gegenüber, einen Brief ohne

Absender, von dem er glaubte, dass er von der Landesleitung Graz der Österreichischen Freiheitsbewegung stammte. Der Inhalt des Briefes legte die Ziele der Freiheitsbewegung fest:

- (1) Ein freies, unabhängiges, demokratisches Österreich.
- (2) Die zukünftige Staatsform, ob demokratisch, monarchistisch oder demokratischrepublikanisch, ist durch eine freie geheime allgemeine Volksbefragung festzulegen.
- (3) Die Partei kämpft für die österreichische Nationalbewegung.
- (4) Wiederherstellung aller in der Zeit der Republik entstandenen Freiheitsrechte.
- (5) Wiedergutmachung aller Schäden und Unrechte, begangen von der Vaterländischen Front und den Nationalsozialisten.
- (6) Behandlung der Nationalsozialisten nach den von ihnen erlassenen Gesetzen und Verordnungen.
- (7) Verstaatlichung aller lebenswichtigen Industrien und Unternehmungen.
- (8) Nichtigkeitserklärung aller von den Nationalsozialisten erfolgten Ernennungen und Beförderungen im öffentlichen Dienst.
- (9) Wiederherstellung des Religions- und Moralunterrichtes für die Jugend bis zum 14. Lebensjahr.
- (10) Unverletzlichkeit des Privateigentums und des Hausrechtes, bei Enteignung volle Entschädigung.⁴²⁵

Vallant, der als Sozialdemokrat 1934 inhaftiert worden war, scharte ehemalige Parteigenossen um sich und wurde zum Leiter der Widerstandsgruppe gewählt.

Zu dieser Gruppe stießen auch Christlich-Soziale, wie der ehemalige Heimwehrführer Karl Brunner, der im April 1945 vorzeitig aus der Grazer Haftanstalt Karlau entlassen worden und nach Murau zurückgekehrt war.⁴²⁶

Als weitere Aktivisten stießen Siegfried Strenitz und Alfred Weitzendorf zu dieser Bewegung, die sich zunächst als Lazarettpatienten auf der Stolzalpe aufgehalten, zu Kriegsende eigenmächtig einen nationalsozialistischen Arzt verhaftet und die Kreisleitung in Murau besetzt hatten. Der Kreisleiter hatte sich bereits abgesetzt, und auch sonst waren schon einige führende Nazis verschwunden, so dass den beiden kein Widerstand entgegengesetzt wurde.⁴²⁷

Die ersten Aktivitäten der Freiheitsbewegung Murau kommentiert das amerikanische OSS knapp drei Monate später folgendermaßen:

"Upper Mur Valley adjoining Lungau: This area was first occupied by Austrian and British ex-PW's [PW = Prisoner of War] who were armed by the Austrian Freedom Movement. Local Nazis were arrested even before the arrival of Allied troops. The Freedom Movement in Murau (about 120 km southeast of Salzburg) consists of leftists and members of the clergy who collaborate with them. [...]"⁴²⁸

Für detailliertere Angaben sind wir auf Berichte von Zeitzeugen angewiesen, die wir in DDr. Alfred Weitzendorf⁴²⁹ und Gerhard Stepantschitz⁴³⁰ finden. Im Widerspruch zu diesen Zeitzeugen liegt ein Erinnerungsprotokoll des damaligen Gendarmeriebeamten Johann Glettler vor, der auch für die Dokumentation "Österreich II" als Hauptquelle zu Rate gezogen worden war.⁴³¹

DDr. Alfred Weitzendorf erinnert sich :

"1945 [ab 23.4.] war ich auf der Stolzalpe, und zwar in der Lazarettabteilung des Krankenhauses untergebracht. Am 8. Mai haben wir über Rundfunk gehört, dass der Krieg zu Ende ist, und daraufhin habe ich meine Uniform der Deutschen Luftwaffe ausgezogen. Zusammen mit mir war der damalige Oberleutnant Siegfried Strenitz, der ebenfalls in der Lazarettabteilung war. [...] Wir hatten damals eine ganze Reihe von Leuten kennengelernt, die sich in dem vom regimedistanzierten ärztlichen Leiter Dr. SCHOSSERER geführten Krankenhaus ein Refugium sichern konnten. [...] Wir hatten, da wir bereits vor Kriegsende einen gewissen Kontakt mit dem nachmaligen Nationalrat und dann Landesrat Karl BRUNNER hatten, [...] auch mit anderen Murauern Kontakt. Sie bildeten

eine Art Widerstandsgruppe in Murau. Der haben sich Strenitz und ich angeschlossen, und wir haben dann folgerichtig am Tag des Kriegsendes zunächst einmal die Kreisleitung der NSDAP besetzt und für die Widerstandsbewegung in Anspruch genommen und haben dort begonnen, nicht nur die Kontakte, die wir hatten, mit dem BH-Angestellten Karl VALLANT, dem Dechant Josef VÖGL, dem Gastwirt, Schneidermeister und Genossenschafter der Brauerei Murau, Ferdinand EICH-HOLZER, zu intensivieren, sondern auch Flugblätter herauszugeben. Wir haben in einem der ersten Aufrufe die Bevölkerung aufgefordert, ihre Häuser mit den Fahnen rot-weiß-rot zu schmücken, und haben versucht, auf diese Art nun ins öffentliche Leben einzugreifen [...]"⁴³²

Gerhard Stepantschitz kam am 8. Mai 1945 von Tamsweg nach Murau, um von dort aus weiter nach Graz zu fahren:

"In Murau hing an der Kreisleitung die rot-weiß-rote Fahne. Deshalb ging ich sofort hinein. Dort hatte Weitzendorf die Kreisleitung übernommen. Mit ihm sprach ich, dann telefonierte wir nach Graz, das war möglich. Bei der Polizeidirektion meldete sich ein Freund von mir. Ich fragte ihn, wie es in Graz zugehe, worauf er antwortete: 'Russisch!'. Da merkten wir schon, dass es in Graz nicht sehr gemütlich sein konnte."⁴³³

Dazu meint Weitzendorf:

"Am 9. Mai kam die SS-Division 'Wiking', am 10. Mai die SS-Division "Frundsberg" auf dem Fluchtweg in den amerikanisch besetzten Lungau durch Murau [der Lungau wurde am 10. Mai von den Briten besetzt, die Amerikaner kamen erst Anfang/Mitte Juni]. Es gab Zwischenfälle mit ihnen. Rot-weiß-rote Fahnen wurden heruntergerissen. So gerieten wir unter Druck, und außerdem drängten die Russen nach. Wir befürchteten Kämpfe zwischen den Russen und der SS in Murau. Wir wollten eine reguläre Besetzung des Bezirks durch Westalliierte."

Stepantschitz erklärt:

"Wir überlegten daraufhin, wie wir die Amerikaner nach Murau bringen konnten, denn damals glaubten wir noch, dass die Amerikaner auch hierher kommen wollten. Daraufhin telefonierte ich von der Kreisleitung aus ins Ennstal, ich glaube nach Irnding, wo bereits Amerikaner waren. Sie meinten jedoch, dass sie nicht kommen würden. Dann versuchten wir die Engländer zu erwischen. [...] In der Früh [wahrscheinlich 9. Mai 1945] bekamen wir eine Leitung zum Hauptquartier nach Villach und erfuhren, dass hier bereits die Engländer waren. Allerdings könnten sie nicht nach Murau kommen, da die Straßen verstopft seien, doch würden sie bald in Tamsweg sein, denn sie wären bereits am Katschbergaß. Darauf beschloss ich, nach Tamsweg zu fahren, um die Engländer zu holen."

Inzwischen bestand jedoch die Gefahr, dass Truppen der sowjetischen 6. Panzerarmee von Judenburg her nach Murau einmarschieren könnten. Deshalb versuchten die Mitglieder der Freiheitsbewegung, den russischen Vormarsch zu stoppen, indem sie britische Kriegsgefangene mit Waffen und einer provisorisch zusammengenähten Fahne ausstatteten und eine englische Besatzung vortäuschten, bis reguläre Truppen eingetroffen seien. Hier beginnen die Angaben zu differieren. Glettler meint, dass Brunner und er selbst die Kriegsgefangenen ausgerüstet hätten, die dann eine britische Besatzung in Murau vortäuschten, indem sie die Bundesstraße beim Mauthofbauern, eineinhalb km östlich von Murau, absperreten. Stepantschitz hingegen erinnert sich, dass er selbst mit den Gefangenen gesprochen und an dem Coup mitgewirkt habe. Die englischen "Besatzer" seien dann in Richtung Judenburg in Marsch gesetzt worden, bis sie auf russische Verbände stießen. Dies entspricht auch der Erinnerung Weitzendorfs, der ergänzend hinzufügt, dass die bewaffneten Kriegsgefangenen mit der Murtalbahn nach Judenburg transportiert wurden. Im übrigen sei diese Vorgangsweise mit den Briten in Kärnten abgesprochen worden.⁴³⁴

Eine Aussendung des Aktionsausschusses Murau an seine Mitglieder vom 24. Mai 1945 stellt die Ereignisse folgendermaßen dar:

"[...] So arbeitet der Aktionsausschuss der Freiheitsbewegung mit Intensität an der Verbindungsaufnahme mit den Truppen der Westmächte. Die Verbindung mit dem englischen Militärkommando Villach wird aufgenommen. Von dort wird der Plan der Freiheitsbewegung, englische Kriegsgefangene mit den sichergestellten Waffen auszurüsten und als Ordnungsmacht einzuteilen, genehmigt. [...] Nachdem eine sofortige Zusammenziehung der Kriegsgefangenen im Kreis Murau organisiert worden war, übernehmen die bewaffneten Engländer, unter Hissung der englischen Fahne, in den ersten Morgenstunden des 11. Mai den Ordnungsdienst [...]"⁴³⁵

Stepantschitz machte sich als Kurier auf den Weg nach Tamsweg, um reguläre englische Truppen auch nach Murau zu bringen. Zuerst fuhr er in Richtung Seetal.

"Dort [in Seetal] hielt mich, ich glaube die letzte Wehrmachtsstreife der Welt auf und hätte mich fast erschossen. Das Auto, mit dem ich unterwegs war, nahm sie mir weg, so musste ich wieder zu Fuß zurückmarschieren. Dann fuhr ich mit der [Murtal-]Bahn und kam gerade bis Ramingstein. Dort übernachtete ich. Am nächsten Tag marschierte ich zu Fuß nach Tamsweg. Dort war alles überflutet mit Soldaten. Auch der Hauptplatz war überfüllt. [...] Bei einer Mühle, außerhalb von Tamsweg, war ein großer Platz, der ebenfalls voll von Wehrmachtsautos war. Dort entdeckte ich einen englischen Kampfswagen mit einigen Soldaten. Ich ging zu ihnen und sagte, dass ich aus Murau käme, und bat sie, auch dorthin zu kommen."

Da jedoch die Straßen überfüllt waren, wurden ein Maschinenwagen und ein Waggon organisiert, damit die englischen Soldaten mit der Bahn nach Murau gelangen konnten.

"Ich telefonierte herum, dass die Strecke freigehalten werden müsse, dann fuhren genau 13 Engländer und ich nach Murau. Dort begrüßten uns die Leute weinend vor Freude,"⁴³⁶

Es dürfte sich um den 11. Mai gehandelt haben. (Stepantschitz kehrte einige Tage später nach Tamsweg zurück und arbeitete dort als Arzt im Krankenhaus, bis auch Graz unter die Militärverwaltung der britischen Besatzungszone gestellt wurde.)

Inzwischen hatten jedoch am Abend des 9. Mai 1945 sowjetische Verbände Judenburg erreicht. Am nächsten Tag kamen Verbände der 6. Britischen Panzerdivision über den Neumarkter und Obdacher Sattel ins Murtal und gelangten ebenfalls nach Judenburg, wo entlang der Mur die Demarkationslinie errichtet wurde. In der Nacht zum 11. Mai erhielt der diensthabende Gendarmenbeamte des Postenkommandos von Murau Johann Glettler die Information, dass russische Aufklärungsabteilungen muraufwärts in Richtung Murau unterwegs waren. Glettler informierte Karl Brunner, der daraufhin der russischen Abteilung entgegen ging, um sie mit der Begründung, dass Murau von britischen Truppen besetzt werde, aufzuhalten.⁴³⁷

Vermutlich müssen russische Soldaten auf die bewaffneten britischen Kriegsgefangenen gestoßen sein, da sich die sowjetische Abteilung schließlich wieder nach Judenburg zurückzog.

Berichte, nach denen Brunner eine reguläre britische Besatzung aus Judenburg geholt habe,⁴³⁸ können nicht zutreffend sein, da Murau bis zur endgültigen Zonenaufteilung von Soldaten der 78. Division besetzt war, und nicht von Teilen der 6. Britischen Panzerdivision, deren Hauptquartier in Judenburg war.⁴³⁹

Mit der Besetzung Muraus durch die Briten begann sich auch der Field Security Service für die Freiheitsbewegung zu interessieren. Ebenso wie in Tamsweg wurde die Bewegung in Murau in der Anfangszeit mit sehr reservierten Augen gesehen. Vor allem Siegfried Strenitz, der nach Meinung des FSS die eigentliche treibende Kraft der Freiheitsbewegung gewesen sein soll, rückte ins Zentrum der Kritik. In einem Bericht des FSS heißt es:

"STRENITZ himself appears to be a thorough political adventurer who is willing to use the free Austrian Movement to carry him to power."⁴⁴⁰

Tatsächlich war Strenitz ursprünglich Parteimitglied gewesen. Nach eigenen Aussagen versuchte er seine Abkehr vom NS-Regime durch besonders regimiefeindliche Aktionen unter Beweis zu stellen, weshalb er auch den Plan fasste, mit einer Panzerfaust eine Murbrücke vor Murau zu zerstören, um den Vormarsch der Russen zu bremsen. Letztendlich führte Strenitz seinen Plan nicht aus.⁴⁴¹

Ebenso war es dem FSS nicht recht, dass die Freiheitsbewegung in Murau Einfluss auf die Zivilverwaltung zu nehmen versuchte. Vor allem aufgrund einer Bürgermeisterwahl, die von der Freiheitsbewegung ohne Rücksprache mit der Militärregierung in Stadl an der Mur durchgeführt wurde, sah sich der FSS dazu veranlasst, genaue Nachforschungen anzustellen.⁴⁴²

Die Schlüsse, die der FSS aus seinen Nachforschungen zog, sind ähnlich dem Bericht über die Tamsweger Organisation:

"... As in Tamsweg there seems an excellent possibility of the Movement's becoming a hideout for undesireables and its collection and collation of economic and political information will put it well ahead of any competitors when political activity is once more allowed."

Und so wurde das Büro des Aktionsausschusses auf Betreiben der Militärbehörden geschlossen. Nach zwei Wochen, am 12. Juli 1945, wurde das Büro nach dem Ausschluss jener Mitglieder, die in die umstrittene Bürgermeisterwahl verwickelt waren,⁴⁴³ wiedereröffnet:

"The Free Austrian Movement has been reopened by MGO on instructions from his Higher Authority and has been warned that it is not to meddle in politics and local administration."⁴⁴⁴

Nach dieser Wiedereröffnung arbeitete die Freiheitsbewegung in Murau bereits als Teilsektion der "Österreichischen Widerstandsbewegung Steiermark", die auch mit den Bewegungen in den anderen Bundesländern vernetzt war. Ihr Büro befand sich wie vor der Schließung in der Liechtensteiner Straße 79/80. Die Schriftstücke, die von der Widerstandsbewegung versandt wurden, erklären auch, dass die Bewegung nunmehr von der britischen Besatzungsmacht anerkannt war.⁴⁴⁵

Am 4. August wurden die Freiheitsbewegungen in der Steiermark im Einvernehmen mit den Parteien aufgelöst, da ein weiterer Bestand einer Widerstandsbewegung nicht mehr notwendig schien.⁴⁴⁶

10.1.1.4 Zusammenfassung

Gegen Ende des Krieges bildeten sich Gruppen österreichisch gesinnter Männer und Frauen verschiedenster politischer Couleur, die auf eine möglichst rasche Rückkehr zu demokratischen Verhältnissen hinarbeiteten. Nach dem Kriegsende waren es zumeist diese Gruppen, die für Neubesetzungen der Bürgermeisterämter verantwortlich waren und sich auch befugt sahen, die politische Tragbarkeit einzelner Verwaltungsbeamter zu überprüfen. Auch in den Bezirken Tamsweg und Murau sind Gründungen dieser Widerstandsgruppen nachzuweisen. Während die Freiheitsbewegung in Murau Sozialdemokraten und ehemalige Christlich-Soziale vereinte, waren es im Lungau wahrscheinlich ausschließlich christlich-sozial orientierte Persönlichkeiten.

Die patriotische Gesinnung der Mitglieder der Freiheitsbewegung wurde von den Briten zwar anerkannt und gewürdigt, doch berichteten die FSS-Berichte über erhebliche Kritikpunkte an der Organisation dieser Bewegung, die in Murau sogar zu einer kurzfristigen Schließung des Büros führten. Sie sahen in dem Versuch der Freiheitsbewegung, auf das politische Leben in der Region Einfluss zu nehmen, eine Gefahr, da die Bewegung, nach Meinung des FSS, Druck auf Verwaltungsbehörden, die unter britischer Kontrolle standen, ausüben konnte, selbst aber immer wieder ohne Absprache mit der Militärregierung Aktivitäten setzte. So wurde die Freiheitsbewegung unberechenbar und zum politischen Faktor, der sich immer wieder der Kontrolle der Besatzung entzog.

Nach diesen Problemen in den ersten Wochen nach dem Kriegsende beruhigte sich die Situation, und die Freiheitsbewegung wurde von den britischen Behörden anerkannt. Ebenso scheint die Freiheitsbewegung im Lungau durch die amerikanische Besatzung Anerkennung gefunden zu haben.

Die Auflösung der Widerstandsgruppen in Österreich wird mit 4. August 1945 datiert. Allerdings ist merkwürdigerweise ein Treffen im Lungau noch für Anfang November nachweisbar. Doch auch hier scheint ein weiterer Bestand nicht mehr relevant gewesen zu sein, da durch die Abhaltung der ersten Wahlen nach dem Krieg am 25. November 1945 das Ziel der Freiheitsbewegung erreicht war.

10.1.2 Die Wiedergründung der politischen Parteien

10.1.2.1 Die ÖVP

Die Österreichische Volkspartei hatte in ihrer Gründungsphase von allen politischen Fraktionen die meisten Probleme, auch wenn sie sich im Land Salzburg schließlich als stimmenstärkste Fraktion herauskristalisieren sollte.

Dies lag einerseits in ihrer christlich-sozialen Tradition. Die paramilitärischen Wehrverbände der Ersten Republik, nämlich die Heimwehren und die Sturmcharen der Vaterländischen Front, waren von der amerikanischen Militärverwaltung als "faschistisch" eingestuft worden.⁴⁴⁷ Dadurch ergab sich zunächst das Problem, dass die Besatzer dem christlich-sozialen Lager misstrauisch gegenüberstanden - ein Misstrauen, das in der ersten Phase der Nachkriegszeit den Kommunisten als deklarierten "Antifaschisten" nicht entgegengebracht wurde.

Andererseits wirkte sich der fehlende Kontakt zur Bundeshauptstadt und zur gesamten russischen Besatzungszone negativ auf die Formierung einer bundesweiten Parteiorganisation aus. Dazu kam eine negative Haltung, die die westösterreichischen Landesparteiorganisationen der Regierung Renner gegenüber zeigten, so dass erst im September 1945 nach vier Länderkonferenzen die Bundespartei Spitze von allen Landesparteiorganisationen anerkannt wurde und separatistische Tendenzen des Westens zugunsten eines genau definierten Forderungspaketes an die Regierung Renner aufgegeben wurden.⁴⁴⁸

Die Gründung der Wiener ÖVP am 17. April 1945 im Wiener Schottenstift blieb in Salzburg unbekannt.⁴⁴⁹ Dieses fehlende Wissen war auch ausschlaggebend, dass die Salzburger Gründung nicht nur ohne Absprache mit der Bundeshauptstadt durchgeführt wurde, sondern auch unter anderen Grundsätzen erfolgte, nämlich im Sinne einer Wiedergründung der Christlich-Sozialen Partei der Ersten Republik. Ein diesbezüglicher Grundsatzbeschluss fand am 6. Mai 1945 im Chiemseehof statt. Einen Tag später, am 7. Mai 1945, wurde unter dem Konkurrenzdruck der sich bereits formierenden anderen Parteien die Christlich-Soziale Volkspartei

gegründet. Diese Gründung wird als eine Art Kompromißgründung bewertet, da sie einerseits die christlich-soziale Komponente der Ersten Republik berücksichtigte, andererseits mit dem Begriff "Volkspartei" auch andere bürgerliche Kreise ansprechen sollte, die nicht die Kirche als Basis ansahen.⁴⁵⁰

Die Auflösung der Christlich-Sozialen Volkspartei und Gründung der Österreichischen Volkspartei Salzburg erfolgte erst am 31. Mai 1945.⁴⁵¹

Nach der Gründung der Partei war die Ausdehnung auf das gesamte Bundesland eine zentrale Aufgabe. Dabei war auch die rasche Einbindung der Bauern Vertreter, die bei der Gründungssitzung am 6. Mai noch nicht dabei waren, vonnöten. Dies galt vor allem auch für den Lungau, der von einer agrarischen Bevölkerung dominiert war. Ebenso verwurzelt war hier die Bindung zur katholischen Kirche. Basis für den Parteaufbau war die christlich-sozial orientierte Freiheitsbewegung. Federführend bei der Parteiorganisation war der Tamsweger Sparkassendirektor Paul Keusch.

Die Quellenlage zur Entwicklung der ÖVP im Lungau ist leider dürftig. Feststeht jedoch, dass die Freiheitsbewegung noch ein halbes Jahr, bis November 1945, neben der ÖVP weiterbestanden hat und auch Versammlungen abhielt.

Für die Parteeentwicklung dürfte der Umstand wichtig gewesen sein, dass zwölf der fünfzehn kommissarischen Bürgermeister des Lungaus aus dem christlich-sozialen Lager stammten. Und auch die drei sozialdemokratischen Bürgermeister wichen nach den Novemberwahlen ihren Nachfolgern aus der ÖVP.⁴⁵²

Am 15. Juli veröffentlichten die Salzburger Nachrichten die Namen der kommissarischen Bürgermeister des Lungaus:

"Die Bürgermeister des Lungaus:

Im Lungau hat die Militärregierung als Bürgermeister bestätigt:

Tamsweg: Johann Rainer, Wögerbauer

Göriach: Alois EBl, Mamosbauer

Lessach: Michael Sagmeister, Lenzbauer

Mariapfarr: Leonhard Bogensberger, Sägewerksbesitzer

Mauterndorf: Michael Hohensinn, Kaufmann

Muhr: Erwin Premm, Keuschler

St. Andrä: Alois Schitter, Passeggerbauer

St. Margarethen: Johann Landschützer, Eßlbauer

St. Michael: Rupert Gruber, Murerbauer

Thomatal: Josef Gautsch, Kocherbauer

Tweng: Franz Illig, Oberlehrer

Weißpriach: Josef Seitlinger, Denggbauer

Unternberg: Josef Graggaber, Urbanbauer

Zederhaus: Johann Gfrerer, Meßnerbauer"⁴⁵³

Ramingstein: Jakob Weilharter, Scheyererbauer.

Elf der kommissarischen Bürgermeister waren Landwirte, woraus sich die künftige Dominanz des Bauernbundes bereits ablesen lässt. Die Organisation der Partei nach bündischen Gesichtspunkten erfolgte im Herbst 1945.⁴⁵⁴

Michael Sagmeister aus Lessach wurde auch der erste Obmann der Bezirksbauernkammer im Lungau.⁴⁵⁵

Seit dieser Zeit, ab dem 1. September 1945, ist auch der erste Bezirksparteisekretär für den Lungau nachweisbar.⁴⁵⁶

Das Parteisekretariat befand sich im Haus Kirchengasse 92 in Tamsweg.⁴⁵⁷

Die ersten demokratischen Nationalratswahlen am 25. November 1945 brachten der ÖVP 4.981 Stimmen, das waren 73,9%.

Diese Stimmen verteilten sich folgendermaßen auf die Lungauer Gemeinden:⁴⁵⁸

	KPÖ	ÖVP	SPÖ	Ausw. ^{45*}
Göriach	-	125	4	1
Lessach	-	238	17	2
Mariapfarr	-	537	121	24
Mauterndorf	7	464	158	24
Muhr	-	158	109	12
Ramingstein	4	442	243	19
St. Andrä	-	160	43	10
St. Margarethen	-	173	36	9
St. Michael	1	629	331	22
Tamsweg	4	1.144	465	20
Thomatal	-	117	35	4
Tweng	-	51	41	15
Unternberg	-	249	89	
Weißpriach	-	83	17	4
Zederhaus	-	411	30	4
Summe Lungau	16	4.981	1.739	170

Diese Dominanz innerhalb der Lungauer Bevölkerung wurde erst 1949 durch die Kandidatur einer vierten Partei relativiert, als der VdU das national-liberale Lager auf sich vereinen konnte und die ÖVP auf 55,4% abrutschte. Die Landtagswahlen brachten immerhin ein Ergebnis von 61%.⁴⁶⁰

10.1.2.2 Die SPÖ

Die Wiedererrichtung der SPÖ im Land Salzburg ist durch zahlreiche Publikationen sehr gut dokumentiert.⁴⁶¹ So kann im großen und ganzen auch bei der Betrachtung der Lungauer Verhältnisse auf diese Veröffentlichungen zurückgegriffen werden.

Der Aufbau einer Bezirksorganisation der SPÖ im Lungau begann mit dem September 1945 sehr spät. Dies hatte jedoch nicht nur mit der ungünstigen Verkehrsverbindung in die Landeshauptstadt zu tun, sondern auch damit, dass der extrem ländliche Bezirk vor allem christlich-sozial dominiert war.

Das Fehlen von industriellen Betrieben hatte vor dem Zweiten Weltkrieg natürlich das Fehlen einer Arbeiterschaft als Parteibasis zur Folge. Lediglich 59 Mitglieder hatten die Sozialdemokraten im Jahre 1932 zu verzeichnen (davon nur 2 Frauen), das waren 0,5% der Bevölkerung.⁴⁶²

Das sozialdemokratische Zentrum der Ersten Republik war Ramingstein. Dort wurde bis 1926 eine Papierfabrik betrieben, die zeitweise über dreihundert Arbeiterfamilien ernährte. Hier entfaltete sich ab der Gründung der Ortsgruppe im Jahre 1909⁴⁶³ die Sozialdemokratische Partei auch in Form aller möglichen Nebenorganisationen (Kinderfreunde-Gruppe, Gesangsverein, Arbeiterturnverein und Radfahrerverein). 1926 wurde der Betrieb stillgelegt und 1928 an den Fürsten Schwarzenberg verkauft. Bis 1938 waren noch 50 bis 60 Arbeiter angestellt, dann folgte die Auflösung.⁴⁶⁴ Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Gegenüberstellung dieser wirtschaftlich-politischen Gegebenheiten mit der Bevölkerungsentwicklung des Ortes.

Bevölkerungsstatistik von Ramingstein:⁴⁶⁵

1900	1910	1923	1934	1939	1945	1946
1.240	1.643	1.761	1.664	1.493	1.493	1.655

Die Bevölkerungszunahme um die Jahrhundertwende ist mit der Inbetriebnahme der Papierfabrik im Jahre 1901 verbunden.⁴⁶⁶ Den größten Erfolg konnte die Sozialdemokratie in Ramingstein bei den Gemeinderatswahlen 1922 erzielen, als sie 9 von 18 Sitzen der Gemeindevertretung erringen konnte.⁴⁶⁷ Zu dieser Zeit hatte Ramingstein auch die größte Bevölkerungszahl seiner Ortsgeschichte. Nach der Einstellung des Betriebes ist ein sukzessiver Rückgang der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen, der erst wieder 1946 unter Hinzuzählung der DP's und Flüchtlinge, die Lebensmittelkartenempfänger waren, in ein Bevölkerungsplus umschwenkte. Die Entwicklung der Sozialdemokratie in Ramingstein war also untrennbar mit der Papierfabrik verbunden, und dieser Betrieb hatte auch massive Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur des Ortes.

Weitere sozialdemokratische Gruppen bestanden in Tamsweg, St. Michael und Mauterndorf, wo nach dem Ersten Weltkrieg abwechselnd die Maifeiern im Lungau abgehalten wurden.⁴⁶⁸

Bei den Landtagswahlen am 24. April 1932 blieben die Sozialdemokraten einerseits weit hinter den Ergebnissen der übrigen Salzburger Bezirke, andererseits waren sie auch innerhalb des Bezirkes nur viertstärkste Partei.⁴⁶⁹

Im Gegensatz dazu waren die Sozialdemokraten auf Landesebene zweitstärkste Partei und konnten über 5.000 Stimmen mehr als die Nationalsozialisten erreichen.

Nationalratswahlen 1930				Landtagswahlen 1932			
Salzburg		Lungau		Salzburg		Lungau	
CS	41,51 %	CS	68,85 %	CS	37,88 %	CS	57,63 %
Soz.	29,98 %	LB	10,35 %	Soz.	25,62 %	NSDAP	22,38 %
GD	12,69 %	GD	7,60 %	NSDAP	20,81 %	LB	8,98 %
HB	5,69 %	Soz.	7,32 %	LB	6,35 %	Soz.	8,13 %
LB	5,49 %	HB	4,52 %	HB	4,76 %	HB	1,91 %
NSDAP	3,73 %	NSDAP	0,99 %	Komm.	2,67 %	GD	0,96 %
Komm.	0,61 %	Komm.	0,25 %	GD	1,91 %	Komm.	0,02 %
ÖVP	0,30 %	OVP	0,13 %				

Die Aufwärtsbewegung der SPÖ im Lungau nach dem Kriegsende lässt sich auch nach den Mitgliederzahlen dokumentieren:⁴⁸¹

1932	1945	1946	1947	1948	1949	1950
59	407	572	632	654	726	700

Allerdings ist bei diesen Zahlen auch der Bevölkerungszuwachs zu berücksichtigen, so dass für das Wachstum der Partei der prozentuelle Anteil im Verhältnis zu den Wahlberechtigten im Bezirk beachtet werden muss:⁴⁸²

1945.....5,38 %
 1946.....7,56%
 1949.....7,86%

Damit war der Lungau nicht einmal das Schlusslicht im Land Salzburg, da der Flachgau (ohne Salzburg Stadt) mit 4,19%, 6,28% bzw. 6,10% noch hinter dem Bezirk Tamsweg lag.

Aus den Zahlen und der Literatur lassen sich folgende Schlüsse ziehen: Nach Kriegsende waren es vor allem die Landbezirke Pinzgau und Lungau, die im Landesvergleich größere Zuwächse für die SPÖ brachten. Diese beiden Gauen waren auch die einzigen im Land Salzburg, die prozentuelle Mitgliedersteigerungen von 1946 bis 1949 erzielen konnten.⁴⁸³ Dies bedeutete, dass die Partei in Bezirke eindringen konnte, die von der Landwirtschaft dominiert waren. 1951 lebten noch 63,08% der Lungauer Bevölkerung von der Landwirtschaft.⁴⁸⁴

10.1.2.3 Die KPÖ

Eine einzige Stimme hatten die Kommunisten bei den letzten freien Wahlen 1932 im Lungau für sich verbuchen können. Dieses Ergebnis verdeutlicht den Stellenwert, der ihnen im Bezirk zugemessen wurde. Doch im Gegensatz zu den Sozialisten finden wir während der Verbotszeit einen Fall von illegaler kommunistischer Betätigung, der auch der gerichtlichen Verfolgung ausgesetzt war: Ein Schneidermeister aus Göriach hatte von einem Schulfreund kommunistisches Propagandamaterial erhalten. Der Schneider wurde zu zweimonatigem Arrest, sein Schulfreund zu acht Monaten schwerem Kerker verurteilt.⁴⁸⁵ Aber auch dieser Fall zeigt, dass während des Ständestaates 1934-1938 keine kommunistische Widerstandsgruppe im Lungau vorhanden war, sondern dass sich vereinzelt Opposition auf individueller Basis im Privatbereich abgespielt hat. Für die Zeit von 1938 bis 1945 sind im Lungau keinerlei kommunistische Aktivitäten nachweisbar.

Unmittelbar nach dem Krieg genossen die Kommunisten offensichtlich das Wohlwollen der amerikanischen Besatzung. In der neu zu formierenden Exekutive traten die Kommunisten mit überproportionalem Einfluss auf.⁴⁸⁶

Auf Drängen der Amerikaner wurden die Kommunisten schließlich in die provisorische Landesregierung aufgenommen und bekamen dort das Amt für öffentliche Sicherheit zugeteilt.⁴⁸⁷

Die Arbeitsbereiche der Kommunisten erstreckten sich einerseits auf die Beseitigung des Nationalsozialismus, andererseits auf die Parteiorganisation im Land Salzburg.

Der 1. Parteitag der KPÖ im Land Salzburg fand erst am 6. und 7. Oktober 1945 statt, wo auch der Parteivorstand gewählt wurde. Wordian meint, man könne darauf schließen, dass bis dahin eine "weitgehende organisatorische Verflechtung der KPÖ im Land Salzburg" erreicht wurde.⁴⁸⁸ Bei den Herbstwahlen 1945 konnten die Kommunisten 4.794 Stimmen erzielen. Damit hatten sie mit 3,79% kein Mandat erreicht.⁴⁸⁹ Bei der folgenden Wahl 1949 gewannen sie an Stimmen, verloren jedoch an Prozenten, was auf die drastische Vergrößerung der Wahlberechtigten aus dem Bereich der Minderbelasteten Nationalsozialisten zurückzuführen ist. Die Folgejahre bescherten den Kommunisten weitere Prozentverluste, bis sie für Jahre von der politischen Bühne verschwanden.

Über den Aufbau einer Bezirksgruppe für den Lungau konnten keine Quellen ausfindig gemacht werden. Allerdings haben wir Belege über eine Ortsgruppe in Mauterndorf. Aus einem Schriftstück des Bürgermeisters von Mauterndorf an die Landesleitung der KPÖ (16.10.1945) und einem an die Bezirkshauptmannschaft (20.10.1945) geht hervor, dass die Ortsgruppe der KPÖ einen Sitz in der Gemeindevertretung forderte. Diese Forderung begründete der Leiter der kommunistischen Ortsgruppe damit, dass die KPÖ Mauterndorf 21 Mitglieder, die nicht bei der NSDAP gewesen waren, aufweisen könne. Schwere Bedenken äußerte der Bürgermeister gegen den "Ortsgruppenleiter" der KPÖ in Mauterndorf, der nationalsozialistisch vorbelastet sei.

Aus diesem Grund hatte der Gemeinderat bereits am 30. September keinen Einwand gegen die Aufnahme einer einwandfreien Person der KPÖ in den Gemeinderat erhoben, die Einsetzung des derzeitigen "Ortsgruppenleiters" der KPÖ Mauterndorf jedoch abgelehnt.⁴⁹⁰

Mauterndorf war jene Gemeinde im Lungau, die mit 7 Stimmen den größten Anteil an KPÖ-Wählern aufwies, wodurch aber auch eine gewisse Diskrepanz zu der in den einen Monat zuvor verfassten Schriftstücken des Bürgermeisters zitierten Zahl von 21 Mitgliedern auftritt.

Insgesamt erhielt die KPÖ im Lungau 16 Stimmen. Wenn man dieses Ergebnis, sowohl im Lungau als auch auf Landesebene, betrachtet, so kann man mit Recht behaupten, dass die Kommunisten das Vertrauen, das ihnen die Besatzungsmacht entgegengebracht hatte, im Volk nicht umsetzen konnten.

Ihr Konzept, die Garantin des Antifaschismus zu verkörpern, wurde nicht angenommen. Vermutlich spielte hier auch der Umstand eine Rolle, dass die KPÖ mit der sowjetischen Besatzungsmacht identifiziert wurde. Die Angst vor den Russen bestand bereits während des Krieges. Nachrichten über Vergewaltigungen und Verschleppungen in der sowjetischen Besatzungszone können diese Furcht nur geschürt haben.⁴⁹¹ Dazu kommt, dass die Kommunistische Partei langfristig ein Staatskonzept verfolgte, mit dem sich der überwiegende Teil der Bevölkerung nicht einverstanden erklärte - noch dazu nach der kurzen Zeit, die die wieder gewonnene Freiheit erst währte.

10.2 Aufgaben und Probleme der öffentlichen Verwaltung in der frühen Nachkriegszeit

Die Neubesetzung der öffentlichen Verwaltung erfolgte im Lungau relativ spät, zumeist erst nach dem Eintreffen der britischen Besatzung. Die Ablösung der nationalsozialistischen Bürgermeister wurde in vielen Fällen von der Freiheitsbewegung vorangetrieben.

Abgesehen von der schwelenden Angst vor einer sowjetischen Besetzung des Bezirks, finden wir auch Quellen, die eine generelle Furcht vor der Ungewissen Zukunft zum Ausdruck bringen, so zum Beispiel das Protokoll der letzten Sitzung des Unternberger Gemeindetages vor dem Kriegsende:

"[...] In allernächster Zeit werden Truppen der Westmächte bei uns in der engeren Heimat einrücken. Was dabei mit uns geschehen wird, müssen wir dem Schicksal überlassen. Wir werden und müssen es nehmen, wie es das Schicksal für uns bestimmt hat. Der Krieg ist verloren und damit haben wir das Los der Besiegten auf uns zu nehmen und uns den auferlegten Bedingungen anzupassen, und wenn sie auch hart sein werden. Über kurz oder lang werden wir ja durch ein anderes Regime auch hier in der Gemeindeverwaltung abgelöst werden.

Aber, Kameraden, wir gehen mit dem Bewusstsein, dass wir unsere Pflicht in der Gemeinde erfüllt haben, soweit uns hiezu die Möglichkeit gegeben war. Wir wissen, dass es besonders während des Krieges, und unsere Amtszeit war ja fast ausschließlich mit Krieg ausgefüllt, wo es verschiedene Härten aufzulegen und Einschränkungen zu überwinden gab, nicht möglich war, unsere anvertrauten Gemeindebewohner restlos zufriedener zu stellen. Möge es weiterhin so bleiben, wie wir es gehalten haben, dass kein größerer Hader und keine parteilichen Zwistigkeiten aufgezoogen und alle Gemeindeinsassen gleich behandelt werden.

Leider zeigen sich Anzeichen, die das Gegenteil befürchten lassen. Möge uns das Schicksal wenigstens vor einem Bruderzwist bewahren, welcher unsere Zukunft noch grauer gestalten würde, als sie ohnehin ist. Das was wir trotz dem Kriege in der Gemeinde und für die Gemeinde leisten konnten, war nur möglich dadurch, dass wir stets treu zusammengehalten und gearbeitet haben. Möge das Schicksal es so für unsere Zukunft gestalten, dass auch bei denen, die uns ablösen werden, eine treue Zusammenarbeit möglich wäre, wie dies zu unserer Amtszeit der Fall war."⁴⁹²

Eine Woche später stand auch der Lungau unter britischer Besatzung und die Gemeindestuben wurden neu besetzt. Zunächst jedoch galt es, Bürgermeister zu finden, die auch von den Besatzern akzeptiert werden konnten. In Mauterndorf geschah dies am 11. Mai, als einige Ortsbewohner, die nicht nationalsozialistisch belastet waren, den Kaufmann Michael Hohensinn zum kommissarischen Bürgermeister bestimmten.⁴⁹³

Andere Gemeinden folgten später. Vor allem der Tamsweger Ing. Hermann Gfrerer, der später Kammeramtsdirektor der Salzburger Landwirtschaftskammer wurde, arbeitete bei der Neubesetzung einiger Bürgermeisterämter aktiv mit. Ebenso scheint in dieser Phase des Umbruchs der Landrat von Tamsweg auf, der, oft gemeinsam mit Gfrerer, an den Neuernennungen mitwirkte.

"Der erste Bürgermeister von Mariapfarr, Leonhard Bogensperger, glaubt sich zu erinnern, dass noch in den letzten Kriegstagen [...] Dipl.-Ing. Gfrerer, begleitet vom Landrat Dr. Simel, bei ihm zu Hause erschienen sei. Sie ersuchten ihn, die Geschäfte eines Bürgermeisters von Mariapfarr zu übernehmen."⁴⁹⁴

Spät erst wurde der Tamsweger Bürgermeister Andrä Gugenbichler abgelöst. Gfrerer und der spätere Gemeinsekretär Ferner trafen sich am Vormittag des 12. Mai im Gebäude des Wirtschaftsvereines, der von Gfrerer geleitet wurde, und besprachen die Vorgangsweise. Am Abend des gleichen Tages wurden der Sparkassendirektor Paul Keusch, die Landwirte Johann Rainer und Balthasar Bogensperger, der Rauchfangkehrer Karl Kollnberger und der Straßenwärter Vinzenz Dollnigg zur Beratung hinzugezogen. Gfrerer war bei diesem Gespräch darauf bedacht, mit Dollnigg und Kollnberger auch Sozialisten in die Übernahme der Gemeinde einzubinden. Bei dieser Sitzung wurde Johann Rainer zum kommissarischen Bürgermeister gewählt und einen Tag später, am 14. Mai, noch von Landrat Dr. Simel dazu ernannt.⁴⁹⁵

Am 17. Mai wurden der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Otto Menz, und der Landrat, Dr. Rudolf Simel, vom britischen FSS verhaftet. Zwei Tage danach, am 19. Mai, wurde der bisherige Bezirkssekretär Kajetan Jenner durch Vorschlag der Freiheitsbewegung von der britischen Besatzungsmacht zum kommissarischen Landrat ernannt.⁴⁹⁶

Als Landratsstellvertreter fungierte bereits seit Jänner 1943 der aus dem "Altreich" stammende Hans Buscham, da Simel auch als Landrat für den Kreis Pongau zuständig und deshalb nicht immer in Tamsweg anwesend war. Buscham blieb bis 5. Oktober 1945 in seiner Funktion.

Bis zur Amtsübernahme durch Alphons Mels-Colloredo am 15. November 1946 hatte der Lungau nicht weniger als vier (möglicherweise fünf) Bezirkshauptmänner. Da jedoch über diese Übergangszeit keine Unterlagen auf der Bezirkshauptmannschaft aufliegen, kann eine Auflistung der einzelnen Bezirkshauptmänner nur fragmentarisch aus dem Schriftverkehr der Gemeinde Tamsweg ermittelt werden:

Kajetan Jenner war vom 19.5.1945 bis 16.8.1945 Bezirkshauptmann, dann folgte Dr. Rudolf von Stummer.⁴⁹⁷ Seine Amtszeit lässt sich nach den vorliegenden Quellen nicht fixieren, allerdings finden wir seine Unterschrift noch auf einem Schriftstück vom 25. Jänner 1946. Für den 8. Juni 1946 ist ein Bezirkshauptmann Dr. Bergmann nachweisbar, und am 5. Oktober 1946 unterzeichnete Bezirkshauptmann Dr. Windischer ein Schreiben an die Gemeinde Tamsweg. Windischer wurde am 15.11.1946 von Mels-Colloredo, der bereits vor dem März 1938 Bezirkshauptmann war, abgelöst,⁴⁹⁸ So kann ergänzend zu den Mitteilungen der Personalabteilung der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg folgende (noch immer lückenhafte) Liste erstellt werden:

1933-1938	HR Dr. Alphons Mels-Colloredo
1938-1939	Alfred Dirr (Württemberg) ⁴⁹⁹
1939-17.5.1945	Dr. Rudolf Simel
17.5.1945-16.8.1945	Reg. Oberinsp. Kajetan Jenner
16.8.1945-1946	Dr. Rudolf von Stummer
	Dr. Bergmann
	Dr. Karl Windischer (Dr. Wenzel?)
15.11.1946-1960	HR Dr. Alphons Mels-Colloredo

Frau Maria Fuchs arbeitete in dieser Zeit bei der Bezirkshauptmannschaft und erinnert sich daran, dass bis zur Amtsübernahme durch Alphons Mels-Colloredo die Arbeitsumstände sehr turbulent waren:

"Auf der Bezirkshauptmannschaft waren Institutionen, die später aufgelöst wurden, wie zum Beispiel eine Treuhand,⁵⁰⁰ die von Ing. Thume verwaltet wurde. [...] Ebenso wurde nach einigen Jahren das Ernährungsamt aufgelöst. Außerdem gab es noch das Wirtschaftsamt und das Preisüberwachungsamt. Die Anfangszeit nach dem Krieg war sehr turbulent. Wir hatten sicher vier bis fünf Bezirkshauptmänner. Es war nichts organisiert. Zunächst war Jenner, dann ein Dr. Bergmann, ein Dr. Wenzel⁵⁰¹ aus Wien und ein Herr von Stummer. Dann kam ein Dr. Windischer. [...]

Zunächst war ein großes Durcheinander. Bei den Bezirkshauptleuten war ein Kommen und Gehen. Aus der Steiermark und Wien waren bei uns Leute angestellt, alle jedoch nur vorübergehend. [...]"⁵⁰²

10.3 Der Umgang mit dem Nationalsozialismus - Entnazifizierung

Die Frage nach dem Umgang mit den Nationalsozialisten ist eigentlich kaum zu beantworten, denn dafür fehlt noch eine fundierte Studie über den Nationalsozialismus im Lungau als Basis. Damit verknüpft ist auch die Frage, wie tief die gesellschaftlichen Gräben gelagert waren, denn einerseits bedingte die bäuerlich dominierte und in der Kirche sehr stark verwurzelte Gesellschaftsstruktur des Lungaus eine sehr starke Christlich-Soziale Partei in der Zwischenkriegszeit - auch hier fehlt noch eine einschlägige regionalhistorische Untersuchung -, andererseits war auch der Nationalsozialismus im Lungau sehr stark ausgeprägt.

Bei den Wahlen 1932 hatten die Nationalsozialisten 20,81% der Lungauer Wähler auf sich vereinen können. Und als die Organisationsabteilung der NS-Landesleitung vom Februar 1932 bis zum April 1933 Bewertungslisten für die einzelnen Gaue und Bezirke auf der Grundlage des Verhältnisses Mitgliederzahl/Einwohnerzahl erstellte, war von den rund 110 Parteibezirken Österreichs Tamsweg neben Klagenfurt, Gröbming, Spittal, Zell am See und Innsbruck ständig "weit über dem Durchschnitt".⁵⁰³ Die Gemeinde Tweng zum Beispiel hatte bereits 1933 Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt.⁵⁰⁴ Vor allem die Handelstreibenden des Lungaus waren nach Ansicht des OS S zu einem großen Teil nationalsozialistisch beeinflusst.⁵⁰⁵

Diese Beispiele lassen natürlich keine ausführlichen strukturellen Schlüsse auf den Nationalsozialismus im Lungau zu, doch zeigen sie, dass eine nationalsozialistische Tradition zumindest seit den frühen dreißiger Jahren ausgeprägt war und als antiklerikale Weltanschauung sicherlich eine gesellschaftspolitische Rivaün zur christlich-sozialen Tradition darstellte.

Ausgehend von der eben umrissenen Grundannahme sollen in dieser Arbeit die für den Lungau relevanten Quellen untersucht werden.

Mit dem Ende des Nationalsozialismus ist im Lungau politisch wieder eine ausgeprägte christlich-soziale Dominanz nachweisbar, allerdings mit einem weit größeren Sozialistenanteil als vor dem Krieg. Die Nationalsozialisten wurden aus dem öffentlichen Leben entfernt und hatten als eigene politische Kraft in den ersten Nachkriegsjahren keinen Einfluss.

Die erste Verhaftungswelle begann unmittelbar nach dem Eintreffen der britischen Besatzungsmacht. Diese Verhaftungen führte die Feldsicherheit (FSS) durch. Der Kreisleiter Dr. Otto Menz und der Landrat des Kreises Tamsweg, Dr. Rudolf Simel, wurden am 17. Mai verhaftet. Nach dem Abzug der Briten übernahm das amerikanische

CIC diese Aufgabe. So berichten diverse Gendarmeriechroniken von Verhaftungen verschiedener Blutordensträger und/oder Ortsgruppenleiter. Die Briten brachten politische Häftlinge in das Lager Wolfsberg, während die Amerikaner die verhafteten Nationalsozialisten nach Glasenbach einlieferten.

Ebenso zu Beginn der Besatzungszeit bestand die Militärregierung auf die Entfernung von nationalsozialistischen Namen aus den Straßen- und Platzbezeichnungen. Dies betraf in Tamsweg den Marktplatz, der 1938 von "Dollfuß-Platz" in "Adolf-Hitler-Platz" umbenannt worden war, sowie die Kirchengasse, die während des Tausendjährigen Reiches mit dem Namen "Hermann-Göring-Straße" bedacht worden war. In der Gemeindetagssitzung vom 30. Juni 1945 wurden die Namensänderungen in "Hauptplatz" bzw. "Kirchengasse" beschlossen.

Auch wurde in Tamsweg die Ehrenbürgertafel vom Nationalsozialismus gesäubert. Am 30. Juni 1945 wurde Hermann Göring die Ehrenbürgerschaft, die ihm am 20.5.1938 verliehen worden war, aberkannt. Verblüffend ist jedoch, dass die Militärregierung offensichtlich keine Einwände vorbrachte, als auf derselben Sitzung die Ehrenbürgerschaft Dr. Kurt Schuschnigg wieder in Kraft gesetzt wurde.⁵⁰⁶ Denn bekanntlich war von der amerikanischen Militärregierung die Regierung Schuschnigg als faschistisch eingestuft worden (siehe oben). Vermutlich war dies im Trubel des Besatzungswechsels, der sich zu dieser Zeit vollzog, nicht registriert worden, oder die Besatzer sahen in diesem Beschluss kein wirkliches Problem.

Einige Quellen erwecken den Eindruck, dass die Zurückdrängung des Nationalsozialismus in manchen Bereichen ein wenig schleppend vor sich ging. So beanstandete Mitte September die Militärregierung, dass

"Angestellte der österreichischen Zivilregierung weiterhin das Hakenkreuzabzeichen an ihren Uniformen und Fahrzeugen tragen".⁵⁰⁷

Aber auch in der Bevölkerung gab es Kritiken. Leserbriefe an die Salzburger Volkszeitung vom 27. Oktober richteten sich dagegen, dass so mancher Nationalsozialist nach wie vor seine Privilegien behalten hatte und auch zur Schau stellte:

"Leser schreiben:

Wünsche aus dem Lungau: Aus unserem Leserkreis im Lungau werden Wünsche vorgetragen in der Hoffnung, dass ein Aufzeigen in der Öffentlichkeit Abhilfe schaffen wird. Man sieht, so wird uns geschrieben, des öfteren ehemalige Nazi-Bonzen mit umgehängtem Gewehr durch die Orte ziehen, während die guten Österreicher noch immer keine Berechtigungsscheine zur Jagdausübung erhalten haben. Ebenso erwartet die Bevölkerung, dass ehemalige Nazi, die noch immer in den verschiedenen Ämtern sitzen, alsbald entfernt werden, aber nicht in der Form, dass man sie an einen Ort versetzt, wo sie unbekannt sind und neuerlich verwendet werden, womöglich noch auf besseren Posten. Dieselbe Sache ist es mit den Genehmigungen zur Fahrzeughaltung. Während ein Großteil der Nazi mit ihren Autos durch die Gegend flitzen, ist es anderen, denen während der Nazizeit Fahrzeuge beschlagnahmt wurden, trotz eifrigster Bemühungen nicht gelungen, Ersatz oder Genehmigung für ein anderes Fahrzeug zu erlangen. Diese Zustände erregen natürlich den Unwillen jener vaterlandstreuen Lungauer, die sieben Jahre lang unter dem Nazi-Terror gelitten haben und freudigen Herzens zur Mitarbeit am Neubau Österreichs bereit sind. [...]"⁵⁰⁸

Das Nationalsozialistengesetz vom 17. Februar 1947 unterschied "belastete" Nationalsozialisten von "Minderbelasteten". Ihnen wurden je nach Belastetheit Sühnepflichten auferlegt.

Zu den belasteten Nationalsozialisten zählten:

- a) Personen, die jemals vom politischen Leiter, vom Zellenleiter oder Gleichgestellten aufwärts waren;
- b) Angehörige der SS;
- c) Angehörige der SA, des NSKK und des NSFK, die jemals Führer vom Untersturmführer oder Gleichgestellten aufwärts waren, ferner Angehörige der Gestapo oder der SS;
- d) Funktionäre sonstiger Gliederungen, Organisationen oder angeschlossener Verbände, die einen Posten bekleideten, der dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, beziehungsweise dem Untersturmführer im Rang zumindest gleich war, und Leiter von industriellen, finanziellen und sonstigen wirtschaftlichen Unternehmungen [...];
- e) Personen, die für ihre Tätigkeit für die NSDAP mit dem Blutorden vom 9. November 1923, dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP, einer Dienstauszeichnung der NSDAP (in Gold, Silber oder Bronze) oder dem Goldenen Ehrenzeichen der HJ ausgezeichnet wurden;
- f) Personen, die nach [...] dem Kriegsverbrechergesetz [...] rechtskräftig verurteilt worden sind.

Minderbelastete Personen waren alle übrigen, die in besondere Listen einzutragen waren.⁵⁰⁹

Abgesehen von beruflichen Restriktionen, die das Nationalsozialistengesetz belasteten und minderbelasteten Nazis auferlegte, wurden sie noch zu einer gesetzlichen Sühneabgabe verpflichtet. Hier unterschied der Gesetzgeber zwischen einer laufenden und einer einmaligen Sühneabgabe.

Die laufende Sühneabgabe bezog sich auf das Einkommen und den Ertrag von grundsteuerpflichtigen Wirtschaftsgütern des Sühnepflichtigen. Sie wurde durch einen Zuschlag zur Einkommenssteuer (20% bei Belasteten, 10% bei Minderbelasteten) und durch eine besondere Abgabe der grundsteuerpflichtigen Wirtschaftsgüter eingehoben.

Die laufende Sühneabgabe sollte für Belastete mit Ablauf des Kalenderjahres 1950 enden, für Minderbelastete mit Ablauf des Kalenderjahres 1948.

Gegenstand der einmaligen Sühneabgabe war das Vermögen des Sühnepflichtigen. Der Gesetzgeber sah eine Zahlung in vier gleichen Teilbeträgen vor.⁵¹⁰

Im März 1947 waren nach den Unterlagen des Finanzamtes Tamsweg 1.456 Personen als Nationalsozialisten registriert, die sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermaßen verteilten:⁵¹¹

Göriach.....	30
Lessach.....	27
Mariapfarr.....	131
Mauterndorf.....	138
Muhr.....	43
Ramingstein.....	94
StAndrä.....	36

St. Margarethen	45
St. Michael.....	287
Tamsweg.....	372
Thomatal.....	36
Tweng.....	58
Unternberg.....	70
Weißpriach.....	30
Zederhaus.....	59

Die Zahl der Registrierungspflichtigen war bereits um ein beträchtliches gesunken, denn, um nur ein Beispiel zu nennen, im Gendarmeriepostenrayon von Mauterndorf befanden sich noch im September 1945 270 registrierungspflichtige Personen.⁵¹²

Eine genaue statistische Aufschlüsselung der Registrierungen liegt über die Gemeinde

Tamsweg mit Stichtag 31.12.1946 vor, die einerseits nach dem Alter, andererseits nach den einzelnen Berufsgruppen unterscheidet:⁵¹³

Altersgruppe bis vollendetes Lebensjahr	Registrierte Nationalsozialisten		davon ehemalige "Illegale"	
	m.	w.	m.	w.
20. Lj.	2	4	-	-
30. Lj.	42	20	3	-
40. Lj.	92	25	11	-
50. Lj.	94	20	15	4
60. Lj.	38	8	5	1
70. Lj.	17	6	2	-
80. Lj.	4	-	2	-
90. Lj.	-	-	-	-
100. Lj.	-	-	-	-
Summe	289	83	38	5

Registrierung nach Berufsgruppen:

	männl.	weibl.
Land- und Forstwirtschaft.....	55.....	1
Industrie/Handwerk.....	90.....	2
Handel/Verkehr.....	13.....	13
sonstige Erwerbszweige.....	10.....	-
freie Berufe.....	10.....	-
Angestellte Öffentlicher Dienst.....	62.....	4
Angestellte privater Dienst.....	9.....	1
Arbeiter - Hausgehilfen.....	-.....	4
Arbeiter Öffentlicher Dienst.....	14.....	-
Arbeiter privater Dienst.....	9.....	-
Pensionisten.....	4.....	-
Studenten.....	4.....	-
Haushalt.....	-.....	49
Sonstige.....	9.....	10
Summe.....	83.....	289

In einem Bericht des Finanzamtes Tamsweg an die Finanzlandesdirektion Salzburg wurde die Zahl jener Lungauer, die nach eigenen Angaben eine einmalige Sühneabgabe zu entrichten hatten, mit 97 angegeben. Das war ungefähr ein Viertel der eingegangenen Erklärungen zur Entrichtung der einmaligen Sühneabgabe. Die übrigen blieben zumeist wegen der Freibeträge abgabefrei. Viele davon waren Bauern.⁵¹⁴ Die Gesamtvorschreibung belief sich im Finanzamtsbezirk Tamsweg auf 723.820,- öS.⁵¹⁵

Probleme in der Bezahlung der fälligen Raten bestanden darin, dass so mancher Abgabepflichtiger noch im Lager Glasenbach festgehalten wurde und öffentliche Vermögensverwalter, die beschlagnahmte nationalsozialistische Betriebe führten, manchmal zu wenig mit den Vermögensverhältnissen vertraut waren, um entsprechende Schritte setzen zu wollen.⁵¹⁶

In vielen Fällen wurden auch Stundungsansuchen gestellt, wenn zum Beispiel der Zahlungspflichtige stark bombengeschädigt oder ein Zugriff auf das Vermögen gegenwärtig unmöglich war. Der Property Control Officer der amerikanischen Militärregierung erklärte jedoch, dass bei jenen Abgabepflichtigen, die sich in einem Lager befanden, der öffentliche Vermögensverwalter die Erklärung zur Entrichtung der Sühneabgabe einzureichen hätte.⁵¹⁷

Die Finanzlandesdirektion Salzburg meldete an das Finanzministerium am 21. Mai 1947 die Eingabe folgender Gesuche auf Stundung der einmaligen Sühneabgabe:

Finanzamt Salzburg.....	ca. 100 Stück
Finanzamt St. Johann/Pg.....	7 Stück
Finanzamt Tamsweg.....	7 Stück ⁵¹⁸

Bis 31.5.1947 waren folgende Eingänge an einmaliger Sühneabgabe zu verzeichnen:⁵¹⁹

Finanzamt Salzburg.....	1,752.063,86 öS
Finanzamt St. Johann/Pg.....	588.805,85öS
Finanzamt Zell am See.....	780.377,56öS
Finanzamt Tamsweg.....	172.650,90öS
Summe.....	3,293.898,17 öS

Diese sehr fragmentarischen Ausführungen zur Sühneabgabe sind natürlich nur skizzenhaft und oberflächlich gehalten, denn es handelt sich hier größtenteils um datengeschütztes Material, das aus verständlichen Gründen nicht eingesehen werden konnte.

Im September 1961 wurde eine Anfrage der Finanzlandesdirektion, ob im Lungau noch einmalige Sühnezahlungen ausständig seien, vom Finanzamt Tamsweg verneint.⁵²⁰

Gesellschaftliche Auswirkungen des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit sind schwer zu analysieren. Hierzu wird auf eine landesweite Studie von Ernst Hanisch hingewiesen, der Entwicklungslinien aufgezeigt hat, die auch den Lungau betrafen.⁵²¹

Zu Beginn der Besatzungszeit wurden Nationalsozialisten von der Besatzung und auch durch gesetzliche Regelungen aus dem öffentlichen wie aus dem wirtschaftlichen Leben entfernt, sei es durch Inhaftierungen, sei es durch die Entlassung aus dem öffentlichen Dienst und auch aus anderen Berufszweigen.

Wirtschaftstreibenden wurden Liegenschaften entzogen und unter öffentliche Verwaltung gestellt. Nach dem Krieg standen in Tamsweg 11 Liegenschaften von 5 Privatbesitzern, ferner eine Liegenschaft, die im Besitz der Deutschen Reichsautobahn gewesen war, und die Gebäude der Deutschen Arbeitsfront (vormals Consumverein) unter der

Kontrolle der Militärregierung und wurden von einem öffentlichen Verwalter geführt. 1947 waren es noch vier Liegenschaften privater Besitzer, die unter öffentlicher Verwaltung standen. Ebenso stand zu dieser Zeit das Vermögen von 29 Besitzern unter öffentlicher Verwaltung.⁵²²

Allerdings änderte sich 1947 die Einstellung den ehemaligen Nationalsozialisten gegenüber. Denn einerseits war diese Bevölkerungsgruppe zu groß, als dass sie als politische Kraft von den Parteien übergangen werden konnte, andererseits war es auf Dauer wirtschaftlich nicht verkraftbar, die ehemaligen Nationalsozialisten aus dem Berufsleben fernzuhalten.

Abgesehen davon ist auch festzustellen, dass in weiten Bereichen der Bevölkerung - und die Quantitätsangabe muss hier bewusst abstrakt gehalten werden - sehr wohl zwischen dem nationalsozialistischen System und den ehemaligen ortsansässigen Nazis unterschieden wurde.

Denn gerade die höchsten Exponenten der nationalsozialistischen Macht im Lungau, nämlich Landesrat Dr. Rudolf Simel und der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Otto Menz, hatten auch nach dem Krieg ein recht beträchtliches Ansehen. Dr. Simel war als Landrat auch bei Bevölkerungskreisen populär, die dem Nationalsozialismus reserviert gegenüberstanden. So wird ihm zum Beispiel von Zeitzeugen zugeschrieben, insofern als beruhigender Faktor gewirkt zu haben, als er auch so manchen Mitbürger, der durch die Nürnberger Rassengesetze über Nacht zu einem minderwertigeren Glied des Volkskörpers geworden war, vor dem Zugriff fanatisierter Volksgenossen in Schutz genommen hat. Dr. Menz wiederum blieb vielen Lungauern in erster Linie als patientenfreundlicher Arzt und Förderer der Rettungsgesellschaft in Erinnerung und nicht als regionaler Führer der Hitlerpartei.

In Tamsweg wirkte sicherlich auch der "Vereinigte", eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Bruderschaft, die auch heute noch die verschiedenen Berufsstände eint, als integrative Institution. Die Zielsetzung, "[...] alles zu tun, um das gegenseitige Verstehen zu fördern [...]"⁵²³, half sicherlich auch in dieser Zeit mit, mögliche politische Barrieren in der Tamsweyer Bürgerschaft zu überwinden. Die zumindest nach außen hin betont unpolitische Haltung zeigt auch eine Eintragung des Vereinigtenkommissärs Josef Kandolf (1937-1947) aus dem Jahre 1946:

"Leider konnte ich in diesen Tagen als Kommissär den Jahrtag der Vereinigten nicht selber mitfeiern, da ich diese Zeit im Konzentrationslager Wolfsberg als Internierter der Engländer verbringen musste ... Besonders am Feste des Vereinigten weilten meine Gedanken bei meinen lieben Vereinigten in Tamsweg. Es hat mich sehr gefreut, dass auch während der Zeit meiner Abwesenheit der Vereinigten-Jahrtag recht festlich gefeiert wurde. Den Verlauf der Vereinigten wird anschließend mein altbewährter Vereinigtenkassier Sparkassendirektor Paul Keusch berichten."⁵²⁴

Mit der Wiedenzulassung der ehemaligen Nationalsozialisten zur Ausübung des Wahlrechtes bemühten sich auch die politischen Parteien um dieses neue Wählerpotential.⁵²⁵ Jene, die nicht in der ÖVP oder der SPÖ eine neue politische Heimat fanden oder überhaupt am politischen Leben desinteressiert waren, sammelten sich in der VdU, die bei den Nationalratswahlen 1949 im Lungau 552 Stimmen verbuchen konnten (ÖVP: 4.805 Stimmen, SPÖ: 2.417 Stimmen, 4. Partei: 62 Stimmen).⁵²⁶

11. SCHLUSS

Der Lungau hatte als Bestandteil der Ostmark und somit des Deutschen Reiches auch alle wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen dieses Staates und des Regimes, das ihn beherrschte und terrorisierte, mitzutragen.

Zunächst war da sicherlich ein neuer Wirtschaftsoptimismus, der sich an den sinkenden Arbeitslosenzahlen nach dem Anschluss orientierte. Dann kam jedoch der Krieg, und mit dem Krieg mussten immer mehr Lungauer einrücken. Fremdarbeiter und Kriegsgefangene übernahmen die Arbeit der jungen Knechte, Bauernsöhne oder Holzfäller. So mancher Altbauer wird damals wohl die Vorteile, die ihm der Nationalsozialismus gebracht hatte, nach dem Einrücken seiner zwei, drei oder vier Söhne neu bewertet haben.

Auch das Rassendenken mag hier wohl im Vergleich zur Stadt eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Wozu auch? Die Fremdarbeiter waren wichtige Arbeitskräfte und Judenverfolgungen gab es im Lungau praktisch nicht, weil es keine Juden gab. Von den 5 Lungauern, die nach den nationalsozialistischen "Rassekriterien" als "Mischlinge ersten Grades" eingestuft wurden, und von den 3 "Mischlingen zweiten Grades", gab es einige, die erst nach dem Anschluss zur Kenntnis nehmen mussten, dass sie gar keine "Arier" waren.⁵²⁷

Zu Kriegsende gingen die Kriegsgefangenen wieder nach Hause, dafür kamen Tausende Flüchtlinge und Wehrmachtssoldaten sowie einige Hundert Besatzungssoldaten, zuerst Engländer, dann Amerikaner.

Auch viele Nationalsozialisten gingen fort - in die Internierung nach Wolfsberg und Glasenbach. Inzwischen bauten die patriotischen Kräfte das demokratische Österreich auf und versuchten, das Ernährungsproblem zu lösen.

Es war nicht das Ziel dieser Arbeit, Besonderheiten zu finden, die den Lungau von anderen Gegenden unterscheiden, doch war es ein Privileg, das der Lungau hatte, weder zum Kriegsschauplatz werden zu müssen, noch dem Bombenhagel, den andere Gebiete zu erdulden hatten, ausgesetzt zu sein.

Es waren viele Erfahrungen, die der Lungau in dieser Zeit machte, und man kann zu Recht behaupten, dass die Umbruchsphase um 1945 für den Lungau wohl eine der turbulentesten seiner Geschichte war.

ANMERKUNGEN

- 1 Johann Guggenberger, Die Geschichte des Tamswegger Kameradschaftsbundes, (unveröffentlichtes Manuskript) Tamsweg 1980, S. 6. (Guggenbergers Angaben zu 1944 sind fehlerhaft.)
- 2 Manfred Rauchensteiner, Der Krieg in Österreich 1945, Wien 1984, S. 31f.
- 3 Interview Hildegard Buscham, geb. Dittrich.
- 4 Mitteilung von Frau Hanna Rotschopf, St. Michael.
- 5 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Bekanntmachungen vom 24.2., 3.3., 17.3., 24.3. und 31.3.1945.
- 6 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, 24.2.1945.
- 7 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Kundmachungen vom 24.2. und 17.5.1945.
- 8 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5.
- 9 GA Tamsweg, Akt 011/5, Kundmachung vom 31.3.1945.
- 10 Interview Johann Ehrenreich.
- 11 Protokoll der Sitzung des Tamswegger Gemeindetages vom 2.6.1945.
- 12 Interview Johann Ehrenreich.
- 13 Franz Martin, Die Luftangriffe auf Salzburg. Nach gleichzeitigen Aufzeichnungen und gef. Mitteilungen des Städtischen Statistischen Amtes, in: MGS 86/87, 1946/47, S. 118-121.
- 14 Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 76.
- 15 Chronik des Gendarmeriepostens Ramingstein.
- 16 Interview Prof. Johann Weilharter.
- 17 August Trapper, Österreich im strategischen Luftkrieg der USAAF, phil. Diplomarbeit, Graz 1992, S. 49ff. Trapper stützte sich bei seinen Forschungen auf die "Missing Air Crew Reports" des National Archives in Washington, D.C.
- 18 Franz Ortner, Raimund Sagmeister, Lessach im Lungau. Geschichte und Gegenwart eines Dorfes, Salzburg 1992, S. 123.
- 19 Johann Ulrich, Der Luftkrieg über Österreich 1939-1945, 4. Aufl. Wien 1986, S. 11.
- 20 Trapper, Österreich im strategischen Luftkrieg, S. 11 Off.
- 21 GA Tamsweg, Hauptgruppe 5, Akt 525/1, 12.5.1944.
- 22 Harald Waitzbauer, Sirene, Bunker, Splittergraben. Die Bevölkerung im "Totalen Krieg", in: Bomben auf Salzburg. Die "Gauhauptstadt" im "Totalen Krieg", hrsg. von Erich Marx, Salzburg 1995, S. 128f.
- 23 Zitiert nach Andreas Maislinger, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene, in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. I, hrsg. DOW, Wien 1991, S. 526.
- 24 Zitiert nach Waitzbauer, Sirene, Bunker, Splittergraben, S. 129.
- 25 Waitzbauer, Sirene, Bunker, Splittergraben, S. 129f.
- 26 Interview Johann Ehrenreich.
- 27 Interview Johann Ehrenreich.
- 28 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 13.1.1944.
- 29 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 18.1.1944.
- 30 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 17.1.1945.
- 31 Roswitha Helga Gatterbauer, Arbeitseinsatz und Behandlung der Kriegsgefangenen in der Ostmark während des Zweiten Weltkrieges, phil. Diss., Salzburg 1975, S. 12ff. und S. 17ff.
- 32 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 18f.
- 33 Ebd., S. 21.
- 34 Ebd., S. 24.
- 35 Ebd., S. 28ff.
- 36 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 472.
- 37 Ebd., S. 471. Die Situation der Kriegsgefangenen und ihr Arbeitsgebiet soll in weiterer Folge auf den Lungau beschränkt werden, wo Kriegsgefangene und Fremdarbeiter bis auf wenige Ausnahmen nur in der Land- und Forstwirtschaft verwendet wurden.
- 38 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 48.
- 39 Ebd., S. 337ff.
- 40 Ebd., S. 348ff.
- 41 Ebd., S. 54ff.
- 42 Zum "Stalag Markt Pongau" siehe Michael Mooslechner, "Das Kriegsgefangenenlager 'Stalag Markt Pongau'", in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. I, Wien 1991, S. 528-555.
- 43 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 52f.
- 44 Ebd., S. 60.
- 45 Ebd., S. 116f.
- 46 Clemens M. Hutter, Kaprun. Geschichte eines Erfolges, Salzburg - Wien 1994, S. 105.
- 47 Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Salzburg, Stück 24, Nr. 85, 3.7.1943, S. 98.
- 48 Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Salzburg, Stück 24, Nr. 85, 3.7.1943, S. 97f., und Stück 29, Nr. 116, 7.8.1943, S. 125.
- 49 Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Salzburg, Stück 27, Nr. 105, 24.7.1943, S. 119.
- 50 Gendarmeriechronik Tamsweg. Nach Zeitzeugenberichten befand sich dieses Lager im Winkelwirthshaus neben dem Staudingerbräu.
- 51 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/5, 30.11.1945.
- 52 Gendarmeriechronik Tamsweg.
- 53 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/5, 30.11.1945.
- 54 Gemeint ist Stalag XVII B (nicht XVffl) Krems-Gneixendorf, Wehrkreis Wien. "Die Stalags XVII A, XVII B und XVII C hatten bis 1941 den Bedarf an kriegsgefangenen Arbeitskräften für den ganzen Bereich der Ostmark zu decken, auch den der zum Wekreis XVIII gehörigen Reichsgaue." Vgl. Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 47f.
- 55 Interview Prof. Johann Weilharter.
- 56 Gendarmeriechronik Ramingstein.
- 57 Interview Maria Fingerlos.
- 58 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/5, 30.11.1945.
- 59 Pfarrchronik Tamsweg. Ebenso erinnert sich Frau Helga Gaggel (geb. Petritsch) aus Mariapfarr an ein serbisches Lager in Lintsching (Interview vom 22.9.1995).
- 60 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 498f.
- 61 Frau Marianne Resch, Leonhardsmesnerin in Tamsweg, sprach von 25 italienischen Kriegsgefangenen, die in Tamsweg untergebracht waren, fünf davon in der Landwirtschaft ihres Mannes.

- 62 Eine selbständige Einsichtnahme in die Totenbücher unterblieb aus Datenschutzgründen. Die selbstverständlich anonymisierten Informationen und statistischen Erhebungen in Tauf-, Ehe- und Totenbuch erfolgten durch die Pfarrsekretärin von St. Michael Frau Hanna Rotschopf, der ich an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlich danken möchte.
- 63 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 527.
- 64 GA Tamsweg, Hauptgruppe 5, Akt 525/10, 15.11.1946.
- 65 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/5, 7.5.1946. Die Listen wurden über Auftrag des U.S. Zone Tracing Bureau der UNRRA in Salzburg erstellt. Das Schreiben wurde unterfertigt von Frank Golds-by, Chief Tracing Officer.
- 66 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/5, 7.5.1945.
- 67 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 114.
- 68 Zur Stellung der Kirche im Reichsgau Salzburg vgl. Alfred Rinnerthaler, Der Konfessionsunterricht im Reichsgau Salzburg, Salzburg 1991, und Ernst Hanisch, Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz. Salzburg im Dritten Reich, Salzburg 1983, S. 166ff.
- 69 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 114. Diese Einschätzung wurde durch die Eindrücke bei verschiedenen Interviews größtenteils bestätigt.
- 70 Walter Aumayr, Heimat Zederhaus, Salzburg 1989, S. 171.
- 71 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 476.
- 72 Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 123.
- 73 Aumayr, Zederhaus, S. 172.
- 74 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 507f.
- 75 Ebd., S. 472.
- 76 Hanisch, Nationalsozialistische Herrschaft, S. 158.
- 77 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 477.
- 78 Ebd., S. 505f.
- 79 Interview Prof. Johann Weilharter.
- 80 Aumayr, Zederhaus, S. 172.
- 81 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 510.
- 82 Ebd., S. 527.
- 83 Interview Marianne Resch.
- 84 Interview Frau Maria Fingerlos.
- 85 Diese Form der "Maßregelung" war keine Seltenheit. Sie ist sogar im internationalen Abkommen zur Behandlung von Kriegsgefangenen vom 27. Juli 1929, Artikel 55, vereinbart: "Vorbehaltlich der Bestimmung im letzten Absatz des Artikels 11 [Verbot von kollektiven Disziplinarmaßnahmen hinsichtlich der Ernährung] sind bei disziplinarischen Bestrafungen von Kriegsgefangenen als Strafvverschärfung die Verpflegungsbeschränkungen anwendbar, die im Heer des Gewahrsamsstaates zugelassen sind." (Zitiert nach Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 359.)
- 86 Maislinger, Fremdarbeiter, S. 522.
- 87 Interview Johann Ehrenreich.
- 88 Hier lassen sich keine präzisen Aussagen tätigen, da dieser Bereich der Frage nach der Bedeutung des Nationalsozialismus im Lungau angehört. Forschungen in diese Richtung haben nicht einmal in Ansätzen begonnen, so dass ich auch in der vorliegenden Arbeit auf keine vorhandenen Grundlagen zurückgreifen konnte. Bestehende Studien erfassen den gesamten Reichsgau Salzburg und berücksichtigen den Lungau nur peripher.
- 89 Gabriela Stieber, Flüchtlingswesen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Lager in Kärnten und der Steiermark, phil. Diss., Graz 1994, S.15.
- 90 Ebd., S.278.
- 91 Zitiert nach Stieber, Flüchtlingswesen, S.17f.
- 92 Ebd., S. 19f.
- 93 Ebd., S. 38ff.
- 94 Ebd., S. 45ff.
- 95 Ebd., S. 22.
- 96 Ebd., S. 54ff.
- 97 Franz Roth, Die Volksdeutschen in Salzburg, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/95), Salzburg 1995, S. 147.
- 98 Stieber, Flüchtlingswesen, S. 60.
- 99 Ebd., S. 31.
- 100 Ebd., S. 67.
- 101 Beide Dokumente in GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20.
- 102 Gendarmeriechronik Tweng, 23.10.1945 und 14.8.1945.
- 103 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 13.1.1944.
- 104 Das große Lexikon des Zweiten Weltkrieges, s.v. "Baltische Staaten", S. 65.
- 105 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 17.1.1945.
- 106 Gendarmeriechronik Ramingstein.
- 107 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 620/10, 18.11.1944.
- 108 Schulchronik Zederhaus.
- 109 Ebd.
- 110 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20, 22.5.1945.
- 111 Ebd., 23.5.1945.
- 112 Ebd.
- 113 Gemeint sind Slowaken.
- 114 Interview Maria Fuchs.
- 115 Ferner, "Tagebuch der Gemeinde Tamsweg", siehe Anhang 2.
- 116 Interview Karl Resch.
- 117 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Kundmachung vom 25.5.1945.
- 118 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20, 2.6.1945.
- 119 = Slowaken.
- 120 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Bekanntmachung vom 3.7.1945.
- 121 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20, 4.7.1945.
- 122 Ebd., 7.7.1945.
- 123 Interviewprotokoll Karl Resch. Resch war als Angestellter der Gemeinde bei einem Flüchtlingstransport dabei. 5 oder 6 LKW brachten die Flüchtlinge in das Lager Parsch. Allerdings führte die Route über Zell am See und das "Deutsche Eck", da der Paß Lueg aus irgendeinem Grund nicht befahrbar war.

- 124 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 630/1, 28.9.1945.
- 125 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 630/1, Schreiben des Bezirkshauptmanns an alle Bürgermeister vom 12.10.1945.
- 126 Ebd.
- 127 Mitte Oktober wurden ca. 8.000 deutsche Staatsbürger nach Deutschland transportiert. Vgl. Ernst Hanisch, Von den schwierigen Jahren der Zweiten Republik. Salzburg im Wiederaufbau, in: Salzburg und das Werden der Zweiten Republik, Salzburg 1985, S. 18, (= Salzburg Diskussionen 7).
- 128 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 000/1, 17.5.1945.
- 129 GA Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 630/1, 8.6.1946.
- 130 G A Tamsweg, Hauptgruppe 6, Akt 630/1.
- 131 Johannes Feichtinger, Chronik 1945-1955. Ereignisse in der Steiermark, Österreich und der Welt, in: Die "britische" Steiermark, hg. Siegfried Beer, Graz 1995, S. 697.
- 132 PRO, WO 170/7127, Security Intelligence Report No. 2, 16-30 June 45 (MG = Military Gouvernement).
- 133 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 000/1, 18.3.1964.
- 134 G A Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20.
- 135 Meldeamt Tamsweg, Berechnet nach dem "Flüchtlingsbuch. An- und Abmeldungen". Da einige Flüchtlinge wieder ausgestrichen, andere doppelt eingetragen und wieder andere ins amtliche Meldebuch übertragen wurden, ist auch diese Zählung ein Richtwert. Allerdings kann sich eine Korrektur nur auf eine geringfügige Zahl beschränken.
- 136 Angaben zitiert nach dem Flüchtlingsbuch.
- 137 NA, RG 226, E 108, B 187. Intelligence Dissemination LS-454, 14 August 1945.
- 138 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 000/1, 21.3.1946.
- 139 Eine Untersuchung der Aufenthaltsbewilligungen mußte unterbleiben, da die im Salzburger Landesarchiv vorhandenen Akten (Faszikel J-4) unter Verschuß stehen.
- 140 Pfarrchronik Tamsweg.
- 141 Schulchronik Ramingstein.
- 142 Interview Frau Helga Gaggl.
- 143 Ferner, Tagebuch; Pfarrchronik Tamsweg; Interview Karl Resch.
- 144 Interview Frau Aloisia Funcke.
- 145 Schulchronik Ramingstein.
- 146 Interview DI Werner Heese. Die Ausführungen des Interviews wurden chronologisch geordnet.
- 147 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Kundmachung vom 22.6.1945.
- 148 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 040/20, Verlautbarung vom 14.8.1945.
- 149 Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 126.
- 150 Ebd., S. 95.
- 151 Chronik Bezirksgendarmeriekommando Tamsweg.
- 152 Gendarmeriechronik Ramingstein, 26.2.1945.
- 153 Interview Karl Resch.
- 154 Interview Johann Ehrenreich.
- 155 Interview Karl Resch.
- 156 Karl Engl, Schloss Mauterndorf und sein Geheimnis, in: Salzburger Nachrichten, 4.12.1945, S. 8.
- 157 Chronik Bezirksgendarmeriekommando Tamsweg.
- 158 Matthias Maierbrugger, Das tausendjährige Mauterndorf. Ein Heimatbuch, 2. Aufl. St. Michael 1983, S. 212.
- 159 Keusch, Lungau, S. 18. Hitler hatte am 22. Mai 1938 die Angliederung des Lungaus an die Steiermark verfügt. Der Leiter der Abteilung Verfassung, Verwaltung und Recht, Dr. Wilhelm Stukkart, hatte bereits am 26. April diesbezügliche Pläne vorgelegt. Am 31. Mai erfolgte nach nochmaligen Überlegungen eine neuerliche Gebietskorrektur, derzufolge der Lungau im Reichsgau Salzburg verblieb. Siehe Stefan Karner, Die Steiermark im Dritten Reich 1938-1945, 3. Aufl. Graz 1994, S. 77f.
- 160 Maierbrugger, Mauterndorf, S. 212.
- 161 Protokoll der Sitzung des Tamsweger Gemeindetages vom 30.6.1945, Punkt 2. Bei dieser Sitzung wurde Göring die Ehrenbürgerschaft aberkannt.
- 162 Heinrich Fraenkel und Roger Manvell, Hermann Göring, Hannover 1964, S. 303f.; Emmy Göring, An der Seite meines Mannes. Begebenheiten und Bekenntnisse, Göttingen 1967, S. 252f.
- 163 Die Ausführungen Emmy Görings können in diesem Punkt nicht stimmen, da der erwähnte Gang im Innenhof des Schlosses endet und nicht auf der Dorfstraße, wovon ich mich unter der fachkundigen Führung des Leiters des Landschaftsmuseums Schloß Mauterndorf, Direktor Wernfried Gapp-mayer, überzeugen konnte.
- 164 Göring, An der Seite meines Mannes, S. 253f.
- 165 Joe J. Heydecker und Johannes Leeb, Der Nürnberger Prozess, 2. Bd., Wien-Köln 1985, S. 488-490.
- 166 Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 366.
- 167 Ebd., S. 365.
- 168 Ebd., S. 368.
- 169 Ebd., S. 374.
- 170 Telefonat Norbert Loquenz.
- 171 Laut Chronik des Gendarmeriepostens Tamsweg, aber auch der Pfarrchronik von Untertauern, begann der Rückzug Ende April. Dies bestätigen die Gendarmeriechroniken von Gmünd und Eisentratten. Die Chronik des BGK Tamsweg gibt den 4. Mai als Beginn des Rückzuges an. Die Chroniken des Gendarmeriepostens St. Michael und Unternberg vermerken, dass am 7.5.1945 die erste motorisierte Einheit der Nachrichtengruppe "Süd" vom Katschberg in den jeweiligen Orten eintraf, einige Tage blieb und dann über den Tauern nach Radstadt weiterfuhr.
- 172 Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 360.
- 173 Erwein Karl Graf zu Eltz, Mit den Kosaken. Kriegstagebuch 1943-1945, Donaueschingen 1970, S. 234.
- 174 Gendarmeriechronik Tweng.
- 175 Interview Prof. Johann Weilharter.
- 176 Josef Schitter, Heimat Mariapfarr, Salzburg-Mariapfarr 1975, S. 372.
- 177 Chronik des Bezirksgendarmeriekommandos Tamsweg, 1949.
- 178 Z.B.: Interview Frau Ferner Martha; Interview Frau Gertraud Higer.
- 179 Keusch, Lungau, S. 18, und Hanns Bayer, Die Kavallerie der Waffen-SS, Stuttgart 1980, S. 398.
- 180 Keinesfalls wird der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von einigen Divisionen, deren Anwesenheit im Lungau durchaus möglich oder von anderen Berichten sogar bestätigt war, konnten die Divisionsberichte bis zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Arbeit noch nicht eingesehen werden.

- 181 Ralf Roland Ringler, Illusion einer Jugend. Lieder, Fahnen und das bittere Ende. Hitler-Jugend in Österreich. Ein Erlebnisbericht, St. Pölten-Wien 1977, S. 141. Der Name dieses Bataillons steht nicht in Zusammenhang mit der von Goebbels propagierten Werwolf-Partisanenbewegung.
- 182 Ringler, Illusionen, S. 142ff.
- 183 Ebd., S. 213.
- 184 Peter Straßner, Europäische Freiwillige. Die Geschichte der 5. SS-Panzerdivision WIKING, Osnabrück 1968, S. 348.
- 185 Interview Karl Resch; Interview Franz Schwinger. Die Tatsache, dass Staatsbürger der Niederlande als SS-Angehörige entlarvt wurden oder nach Glasenbach abwanderten, wie dies auch im Flüchtlingsbuch des Tamsweger Meldeamtes belegt ist, könnte eine Zuordnung zur SS-Division "Wiking" rechtfertigen, die ihre Mitglieder auch aus den Niederlanden rekrutierte.
- 186 Straßner, Wiking, S. 348.
- 187 Ebd.
- 188 Telefonat Norbert Loquenz. Die Divisionsgeschichte der Wiking erwähnt zwar keine Rückzugsroute über den Katschberg, doch ist die Benützung der Katschbergstraße durch versprengte Truppenteile durchaus möglich.
- 189 Gespräch DDR. Alfred Weitzendorf mit Prof. Stefan Karner vom 24.4.1985, schriftl. Protokoll. Prof. Stefan Karner und DDR. Alfred Weitzendorf danke ich für die Möglichkeit der Einsichtnahme in das Protokoll des Gesprächs. Allerdings kann es sich nur um versprengte Teile der "Frundsberg" handeln, da diese Division im Gebiet von Teplitz und Schönau vor den Sowjettruppen kapitulierte. Siehe K. G. Klietmann, Die Waffen-SS. Eine Dokumentation, Osnabrück 1965, S. 171.
- 190 Interview DDR. Alfred Weitzendorf.
- 191 Gendarmeriechronik Ramingstein, 8.5.1945.
- 192 Interview Prof. Johann Weilharter.
- 193 Klietmann, Waffen-SS, S. 193ff.
- 194 Wolf-Dietrich Heike, Sie wollten Freiheit. Die Geschichte der Ukrainischen Division 1943-1945, Dorheim/H., o.J., S. 37.
- 195 Ebd.
- 196 Heike, Sie wollten Freiheit, S. 226-240.
- 197 PRO, WO 170/7127, Security Intelligence Report No. 1, 1-15 June 1945.
- 198 Heike, Sie wollten Freiheit, S. 240.
- 199 Ernst Rebentisch, Zum Kaukasus und zu den Tauern. Die Geschichte der 23. Panzer-Division 1941-1945, Esslingen am Neckar 1963, S. 506-516.
- 200 Ebd., S. 516. Zitiert auch bei Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 386f. Rauchensteiner schließt aus dieser Quelle und aus dem Gefechtsbericht der 3. Kavallerie-Division (MA Freiburg, RH 29-3/1), dass der Weitermarsch von Unzmarkt nach Tamsweg am 10. Mai bereits auf Weisung der Briten geschehen sei. Im Vergleich mit den einheimischen Quellen ist es aber kaum möglich, dass an diesem Tag bereits reguläre britische Truppen in Unzmarkt waren, außer Kriegsgefangenen, die von der Murauer Freiheitsbewegung bewaffnet worden waren. Allerdings ist Rebentisch bei der Angabe von Daten in diesem Fall ungenau, und der Gefechtsbericht erwähnt diesen Umstand überhaupt nicht.
- 201 Rebentisch, Kaukasus, S. 516.
- 202 Ebd., S. 518f.
- 203 MA Freiburg, RH 24-202/23, Das deutsche Kavallerie-Korps. Nachträgliche Ausarbeitung des Kommand. Generals: General d. Kav. a.D. Gustav Harteneck, 18.2.1963, S. 23.
- 204 Klaus Christian Richter, Kavallerie der Wehrmacht, Wölfersheim-Berstadt 1994, S. 28f.
- 205 Klaus Christian Richter, Die feldgrauen Reiter. Die berittenen und bespannten Truppen in Reichswehr und Wehrmacht, Augsburg 1994, S. 227.
- 206 Adolf Schlicht, John R. Angolis, Die Deutsche Wehrmacht. Uniformierung und Ausrüstung 1933-1945, Bd. 1: "Das Heer", Stuttgart 1992, S. 214, S. 297.
- 207 MA Freiburg, RH 29-3/1, 3. Kavallerie Division. Gefechtsbericht vom März 1945 bis Kriegsende, S. 26f.
- 208 Grundsätzlich sind die Divisionsbezeichnungen mit Vorsicht zu genießen, da die meisten Chroniken die einzelnen Einheiten des Kavalleriekorps nicht differenzieren.
- 209 Schulchronik Mauterndorf und Maierbrugger, Mauterndorf, S. 201 f.
- 210 Gendarmeriechronik Zederhaus.
- 211 Das Datum ist jedoch fraglich, da die Ankunft der Kavallerie in Zederhaus vier Tage früher gemeldet wird, der Weg dorthin jedoch in jedem Fall an St. Michael vorbeiführt.
- 212 Schulchronik Mauterndorf (masch. Beilage zum Frühjahr/Sommer 1945).
- 213 Gendarmeriechronik Mauterndorf.
- 214 Rebentisch, Kaukasus, S. 518.
- 215 MA Freiburg, RH 24-202/23. Harteneck, S. 23.
- 216 Rebentisch, Kaukasus, S. 518.
- 217 Ebd., S. 519.
- 218 Eisenbraun, Erinnerungsbericht (Anhang 1).
- 219 Rebentisch, Kaukasus, S. 518.
- 220 Interview Frau Marianne Resch.
- 221 Interview Frau Gertraud Higer.
- 222 Interview Johann Ehrenreich.
- 223 Interview Johann Ehrenreich; Erinnerungsbericht Eisenbraun (= Anhang 1).
- 224 Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 283ff.
- 225 Ebd., S. 76.
- 226 Ebd., S. 297.
- 227 Ebd., S. 303.
- 228 Ebd., S. 338f.

- 229 Pfarrchronik Tweng (= Anhang 4).
- 230 Göring blieb bei seiner Fahrt nach Fischhorn im Verkehr stecken und wurde am 8. Mai bei Radstadt von einer amerikanischen Streife aufgegriffen. (Siehe Karl Koller, *Der letzte Monat*, Esslingen-München 1985, S. 152.)
- 231 Erinnerungsbericht Eisenbraun (= Anhang 1).
- 232 Straßner, Wiking, S. 348.
- 233 Siegfried Beer, *Judenburg 1945 - im Spiegel britischer Besatzungsakten* (= *Judenburger Museumsschriften X*), Judenburg 1990, S. 7.
- 234 GA Murau, Glettler, *Chronik 45*. Siehe auch Kapitel 10.1.1.3.
- 235 Rauchensteiner, *Krieg 1945*, S.360f.
- 236 Manfred Rauchensteiner, *Der Sonderfall. Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955*, Wien 1995, S. 87. Auseinandersetzungen der Briten mit den zur selben Zeit einmarschierenden Partisanenverbänden siehe ebd., S. 87ff.
- 237 Beer, *Judenburg 1945*, S. 7.
- 238 Cyril Koy, *Algiers to Austria. A history of the 78th Division in the Second World War*, London 1952, S. 228f.
- 239 Später wurde dieses Regiment aufgelöst. (*Koy, Algiers to Austria*, S. 231.)
- 240 Mitteilung von Frau Dr. Justina Simel. Frau Dr. Simel dementierte andere Zeitzeugenberichte, nach denen ihr Mann selbst Verhandlungen mit den Briten aufgenommen habe. Im Widerspruch zu allen übrigen Quellen vertritt sie die Meinung, daß die ersten Briten mit der Murtalbahn in den Lungau gekommen seien.
- 241 Ferner, Tagebuch.
- 242 Gendarmeriechronik Tamsweg.
- 243 Interview Karl Resch.
- 244 Ferner, Tagebuch, 27. Mai 1945.
- 245 Im Gegensatz dazu datiert die Ankunft der "ersten britischen Besatzungstruppen" in der Gendarmeriechronik von Mauterndorf mit 16. Mai 1945, und die Ablösung der Briten durch die Amerikaner erfolgte am 1. Juli.
- 246 Schulchronik Mauterndorf (masch. Beilage zum Frühjahr/Sommer 1945).
- 247 Rebentisch, *Kaukasus*, S. 518, und Erinnerungsbericht *Eisenbraun* (= Anhang 1).
- 248 Gendarmeriechronik St. Michael. (Die Angabe ist deckungsgleich mit den Ausführungen der Gendarmeriechronik Unternberg, die dieses Ereignis am 11. Mai abends ansetzt.)
- 249 Ebd.
- 250 Gendarmeriechronik Zederhaus.
- 251 Mitteilung von Frau Maria Lankmayer, Mariapfarr.
- 252 Interview Frau Helga Gaggl.
- 253 Pfarrchronik Tweng (= Anhang 4).
- 254 Schulchronik Mauterndorf (masch. Beilage zum Frühjahr/Sommer 1945).
- 255 Felix Schneider, *Aspekte britischer Sicherheitspolitik zur Zeit der Besatzung in Österreich 1945-1948 unter besonderer Berücksichtigung der Steiermark*, phil. Diplomarbeit, Graz 1993, S. 46.
- 256 Keusch, *Lungau*, S. 18. Vgl. auch die diversen Schul- und Gendarmeriechroniken. Eine ebenso merkwürdige wie unglaublich präzise Zahlenangabe bietet die Pfarrchronik von Tamsweg. Demnach "[...] blieben 101.500 Mann im Lungau stecken". Die Eintragung dürfte erst 1947 vor der Visitation des Erzbischofs Andreas Rohrer gemacht worden sein. Allerdings konnte die Quelle dieser Zahlenangabe nicht ermittelt werden.
- 257 Koy, *Algiers to Austria*, S. 229.
- 258 Schneider, *Britische Sicherheitspolitik*, S. 47.
- 259 Ebd., S. 51.
- 260 Ebd., S. 15ff.
- 261 Ebd., S. 52.
- 262 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5.
- 263 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5.
- 264 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 010/2, 9.6.1945.
- 265 Schneider, *Britische Sicherheitspolitik*, S. 68.
- 266 Die Rangstufen in Klammer bezeichnen jeweils die untersten Ränge, die in diese Kategorie aufgenommen wurden.
- 267 Schneider, *Britische Sicherheitspolitik*, S. 85ff.
- 268 PRO, WO 170/7127. Die Zahlen ergeben sich aus der Summe der 313 FSS Security Intelligence Reports 1 und 2.
- 269 PRO, WO 170/7127, Security Intelligence Report No. 2, 16-30 June 1945.
- 270 Gendarmeriechronik Mauterndorf.
- 271 Ferner, Tagebuch, 27.5.1945.
- 272 Gendarmeriechronik St. Michael.
- 273 Interview Frau Maria Fuchs. Frau Fuchs war selbst eine dieser Schreibkräfte.
- 274 Die Aufgaben des FSS wurden von *Schneider*, *Britische Sicherheitspolitik*, S. 69f., entnommen und mit den für den Raum Murau-Tamsweg relevanten FSS-Berichten ergänzt.
- 275 Das große Lexikon des Zweiten Weltkriegs, s.v. "Werwolf", S. 599.
- 276 PRO, WO 170/7127, 313 FSS, Security Intelligence Report No. 2, 16-30 June 1945.
- 277 Special Report on Free Austrian Movement Tamsweg, Special Report on Free Austrian Movement Murau, Special Report on a poll held in STADL a.d. Mur to elect a successor of the present Bürgermeister.
- 278 PRO, WO 170/7127, Special Report on Free Austrian Movement Tamsweg, 18. Juli 1945. (= Anhang 3b)
- 279 Erinnerungsbericht Eisenbraun (= Anhang 1).
- 280 PRO, WO 170/7127, 313 FSS Weekly Security Report, 18. Juli 1945. (313/20).
- 281 PRO, WO 170/7217, 313 FSS, Security Intelligence Report No. 1, 1-15 June 1945. (= Anhang 3a)
- 282 PRO, WO 170/7127, 313 FSS, Security Intelligence Report No. 2, 16-30 June 1945.
- 283 Pfarrchronik Tweng (= Anhang 4), Gendarmeriechronik Tweng.

- 284 Protokoll der Sitzung des Tamsweg Gemeindetages vom 30.6.1945, Punkt 1.
285 Z.B. Interview Frau Martha Ferner.
286 NA, RG 226, E 108, B 187, Intelligent Dissemination LS-454. (= Anhang 5a)
287 PRO, WO 170/4188, Main HQ BTA, August 1945 - Oktober 1945.
288 So z.B. die jüngst erschienene Publikation zur britischen Besetzung in der Steiermark: Die "britische" Steiermark 1945-1955, Hg.: Siegfried Beer, Graz 1995.
289 Kurt Tweraser, US Militärregierung Oberösterreich, 1. Band (= Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 14, hg. Oberösterreichisches Landesarchiv), Linz 1995, S. 11-15. Vgl. auch Rauchensteiner, Krieg 1945, S. 13-22.
290 Tweraser, US Militärregierung Oberösterreich, S. 16.
291 Ebd., S. 21f.
292 Der deutsche Wortlaut des "Abkommen[s], betreffend die Besetzungszonen und die Verwaltung der Stadt Wien, vom 9. Juli 1945" befindet sich in: Rauchensteiner, Der Sonderfall, S. 342-349.
293 Rudolf Erwin Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime in Salzburg 1945, Hausarbeit Salzburg 1969, S. 18.
294 Manfred Rauchensteiner, Nachkriegsösterreich 1945, in: Österreichische Militärische Zeitschrift, Wien 1972, Heft 6, S. 409.
295 Manfred Rauchensteiner, Gis und Chesterfield. Die amerikanischen Besatzungstruppen in Salzburg, in: Salzburg 1945 bis 1955. Zerstörung und Wiederaufbau, Salzburg 1995, S. 62f.
- 296 Landesgesetzblatt für das Land Salzburg, 1. Stück, 20. Oktober 1945, Nr. 2 (= Zweite Proklamation der Militärregierung Österreich. - An das österreichische Volk!). Siehe auch Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime, S. 49.
297 Rauchensteiner, GIs und Chesterfield, S. 66.
298 Landesgesetzblatt für das Land Salzburg, I.Stück, 20. Oktober 1945, Nr. 1 (= 1. Proklamation der Militärregierung Österreich.- An das österreichische Volk!).
299 Ebd.
300 Tweraser, US Militärregierung Oberösterreich, S. 29f.
301 Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime, S. 77f.
302 Ebd., S. 123.
303 Ebd., S. 46.
304 Pfarrchronik Tweng (= Anhang 4). Bei der "Einheit mit den drei Bergen" handelt es sich offensichtlich um das Divisions- oder Regimentsemblem. Mit "Air-Born"-Luftlandetruppen ist die 101. Luftlande-Division gemeint.
305 Rauchensteiner, GIs und Chesterfield, S. 66.
306 Ebd.
307 Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime, S. 49.
308 Rauchensteiner, GIs und Chesterfield, S. 67f.
309 Ebd. und Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime, S. 49.
310 Margret Therese Resch, Die "Vereinigten" in Tamsweg. Grundlagen und Beiträge zu Entstehung, Entwicklung und Brauchtum um den "Vereinigten", phil. Diss. Wien o.J., S. 60f.
311 P.S.O. = Public Safety Officer.
312 Mitteilung von Herrn Hubert Harrer.
313 Pfarrchronik Tweng.
314 Schulchronik Mauterndorf (masch. Beilage zum Frühjahr/Sommer 1945). Nach den Angaben der Gendarmeriechronik Mauterndorf wurde die amerikanische Besatzung am 18. Juni 1945 abgezogen. Dieses Datum muss doch ein Irrtum sein.
315 Schulchronik Seetal.
316 Interview Karl Resch, Interview Robert Wessely (†). Während dieser Zeit befand sich das Forstamt in der Murgasse.
317 Gendarmeriechronik Ramingstein.
318 Die Vereinigten zu Tamsweg 1738-1987. Berichte und Dokumente zur 250jährigen Geschichte des Vereinigten, Hg. Die Vereinigten zu Tamsweg, Tamsweg-Salzburg 1987, S. 49.
319 Interview Karl Resch, Interview Johann Ehrenreich.
320 Interview Prof. Anton Scheithauer.
321 Hans und Maria Guggenberger, Der Zeitspiegel der Marktgemeinde Tamsweg. (unveröffentlichtes Manuskript, GA Tamsweg) Tamsweg 1991. Guggenbergers Angabe ist die einzig vorhandene. Sie stimmt mit den weitläufigeren Zeitrahmen überein, die andere Zeitzeugen angeben, lässt sich jedoch wahrscheinlich nicht genau überprüfen, solange nicht die amerikanischen Quellen des 232. Inf. Reg. eingesehen sind.
322 SLA, Faszikel J-8, Jahresbericht Verkehrswesen, 22.12.1945.
323 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Kundmachung vom 27.6.1945.
324 Interview Karl Resch, Interview DI Werner Heese. Siehe auch "Certificate of Discharge/Entlassungsschein" von Karl Resch, Abb. 29.
325 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, 4.7.1945.
326 So bildete dieses Problem zum Beispiel in Mariapfarr den Tagesordnungspunkt bei einer Gemeindefestsetzung vom 14. Juli 1945 (Punkt 11), bei der auch ergänzend protokolliert wurde, dass die amerikanischen Besatzer bei Requirierungen einen Requirierungsschein vorweisen mussten, da sie sonst zu Beschlagnahmungen nicht befugt wären.
327 Nach Guggenberger, Zeitspiegel, wurde Rainer aufgrund eines Dolmetschfehlers verhaftet, allerdings wird diese Version von Interviewpartner Franz Schwinger dementiert, der selbst die Waffe im Schreibtisch Rainers gesehen hat. "Rainer wusste aber, wer ihn angezeigt hat, doch verlor er nie ein Wort darüber."
328 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 010/2, 14.2.1947.
329 SLA, Faszikel J-8, 1945. Jahresbericht vom 22.12.1945.
330 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, 25.6.1945.

- 331 Staatsgesetzblatt für die Republik Österreich, 48. Stück, Jahrgang 1945, 13. Oktober 1945, Nr. 194. (Identitätsausweis-Verordnung).
- 332 Interview Frau Maria Fuchs.
- 333 Interview Johann Weilharter.
- 334 Interview Johann Ehrenreich und Robert Wessely (t).
- 335 Salzburg - Kleinod von Österreich. 10 Jahre Aufbau 1945-1955, S. 294. Siehe auch: "Fraulein, Fraulein", in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 77-80.
- 336 Mitteilung des Standesbeamten von Tamsweg, Herrn Amtsdirektor Emil Brugger. Für die Zeit, die er zur Sichtung der Quellen geopfert hat, danke ich herzlich. Siehe auch Gemeindefestungsprotokoll Tamsweg vom 21.6.1946.
- 337 Interview Frau Martha Ferner.
- 338 Interview Johann Ehrenreich.
- 339 Interview Prof. Anton Scheithauer.
- 340 Interview Johann Ehrenreich.
- 341 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 020/5, 31.8.1945.
- 342 Interview Robert Wessely (t) und Johann Ehrenreich.
- 343 Gemeindefestungsprotokoll Tamsweg vom 22.5.1946.
- 344 Die Vereinigten zu Tamsweg 1738-1987, S. 50.
- 345 Ebd., S. 154.
- 346 GA Tamsweg, Sonderakt "700 Jahre Tamsweg", Schreiben von Generalmajor Collins, 22.10. 1946.
- 347 Gendarmeriechronik Tweng.
- 348 Gemeindefestungsprotokoll Tamsweg vom 26.10.1946.
- 349 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 003/30, 22.10.1946.
- 350 Die Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Reichsgau Salzburg (nach den Ergebnissen der im Deutschen Reich am 17. Mai 1939 durchgeführten landwirtschaftlichen Betriebszählung), hg. vom Statistischen Amt für die Reichsgaue der Ostmark, Wien 1941, S. 12.
- 351 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, S. 14.
- 352 Ebd., S. 16f.
- 353 Ebd., S. 17.
- 354 Ebd., S. 18.
- 355 NA, RG 226, E 108, B 187. OSS Intelligence Dissemination LS-454, 4-5 August 1945.
- 356 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, S. 26f.
- 357 Ferner, Tagebuch, 22.5.1945.
- 358 MA Freiburg, RH 24-202/23, Harteneck, Das Deutsche Kavalleriekorps, S. 23f.
- 359 Gendarmeriechronik Unternberg, 13.5.1945.
- 360 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5.
- 361 MA Freiburg, RH 24-202/23, Harteneck, Das Deutsche Kavalleriekorps, S. 3.
- 362 Interview Klaus Rigele.
- 363 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, Verlautbarung vom 9.6.1945.
- 364 Salzburger Nachrichten, Dienstag, 24. Juli 1945, S. 2.
- 365 Festschrift zum 50jährigen Bestand des Ersten Lungauer Wirtschaftsvereines in Tamsweg 1901-1951, Tamsweg-Murau 1951, S. 8f.
- 366 Fritz Moosleitner, Die Sorge ums Überleben, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 165f.
- 367 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5.
- 368 Gemeindefestungsprotokoll Tamsweg, 4.8.1945, Punkt 1.
- 369 Thomas Weidenholzer, Die Salzburger SPÖ nach 1945. Ihre Ideologie, organisatorische Entwicklung und Praxis am Beispiel der Ernährungsfrage, Hausarbeit Salzburg 1982, S. 93, zitiert nach Ernst Hanisch, Von den schwierigen Jahren der Zweiten Republik. Salzburg im Wiederaufbau, in: Salzburg und das Werden der Zweiten Republik. VI. Landessymposium am 4. Mai 1985 (= "Salzburg Diskussionen" Nr. 7, Schriftenreihe des Landespressebüros), Salzburg 1985, S. 23.
- 370 Gemeindefestungsprotokoll Tamsweg, 26.10.1945, Allfälliges.
- 371 GA Tamsweg, Hauptgruppe 5, Akt 515/1, 13.12.1945.
- 372 Ebd., 10.9.1946.
- 373 Ebd., 17.9.1945.
- 374 Ebd., 9.11.1946.
- 375 Ebd., 18.6.1947.
- 376 Ebd., 25.7.1945.
- 377 Ebd., 5.2.1947.
- 378 Ebd., 18.6.1947.
- 379 GA Tamsweg, Hauptgruppe 5 (520-551), Akt Vb (680/1), 16.8.1947.
- 380 Ebd., 15.1.1948.
- 381 Ebd., 11.2.1948.
- 382 Ebd.
- 383 Ebd., 11.3.1948.
- 384 Ebd., 11.2.1948.
- 385 Z.B. GA Tamsweg, Hauptgruppe 5, Akt 525/1.
- 386 Moosleitner, Die Sorge ums Überleben, S. 165.
- 387 Christian Zentner, Heim ins Reich. Der Anschluss Österreichs 1938, München 1988, S. 127.
- 388 Rot-Weiß-Rot-Buch. Darstellungen, Dokumente und Nachweise zur Vorgeschichte und Geschichte der Okkupation Österreichs (nach amtlichen Quellen), 1. Teil, Wien 1946, S. 137f.

- 389 Diese Einschränkung ergibt sich aus der Tatsache, dass aufgrund der spärlichen Quellenlage keine hundertprozentigen Aussagen gemacht werden können.
- 390 Johann Pechhacker, Die österreichische Volkspartei im Lungau, in: Franz Schausberger (Hg.), Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Salzburg 1985, S. 351.
- 391 Interview Frau Margarethe Gappmayer.
- 392 Pechhacker, Die österreichische Volkspartei im Lungau, S. 351-373.
- 393 PRO, WO 170/7127, Special Report on Free Austrian Movement, Tamsweg und Murau (18. Juli 1945).
- 394 Otto Melden, Der Ruf des Gewissens. Der österreichische Freiheitskampf 1938-1945, Wien-München 1958, S. 276ff.
- 395 Robert Kriechbaumer, Die ÖVP in Salzburg im Jahr 1945. in: Franz Schausberger (Hg.), Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Salzburg 1985, S. 17f.
- 396 PRO, WO 170, 7127.
- 397 Oliver Rathkolb (Hg.), Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Vertrauliche Berichte der US-Militäradministration aus Österreich, 1945 in englischer Originalfassung, Wien-Köln-Graz 1985, S. 364.
- 398 Ebd.
- 399 Salzburger Volkszeitung, 8. November 1945, S. 5.
- 400 Erika Thurner, "Nach '45 war man als 'Rote/Roter' auch ein Mensch". Der Wiederaufbau der Salzburger Sozialdemokratie nach 1945, Wien 1990, S. 75f.
- 401 Kriechbaumer, ÖVP 1945, S. 18.
- 402 Ernst Hanisch, Der politische Wiederaufbau (Salzburg in der Zweiten Republik), in: Geschichte Salzburgs, Stadt und Land, Bd. 1112, Heinz Dopsch, Hans Spatzenegger, Salzburg 1988, S. 1180.
- 403 PRO, WO 170/7127.
- 404 PRO, WO 170/7127.
- 405 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, 8.6.1945.
- 406 Salzburger Volkszeitung, 8. November 1945, S. 5.
- 407 Die Angaben des FSS sind deshalb nicht verifizierbar, da ein Musterbogen nur dem Originalbericht beigelegt wurde. Das Exemplar im Public Record Office ist eine Kopie, so dass nicht überprüft werden kann, ob es sich tatsächlich um Erhebungsbögen der 05 handelt oder ob der FSS die 05-Bewegung mit der 06 verwechselt.
- 408 Pechhacker, ÖVP im Lungau, S. 352.
- 409 Ebd.
- 410 Ferner, Tagebuch, 19.5.1945.
- 411 Salzburger Volkszeitung, 8. November 1945, S. 5.
- 412 Es sei noch einmal auf die schlechte Quellenlage hingewiesen, wodurch natürlich ein sehr einseitiges Bild aus der Sicht des FSS entstehen kann. Leider konnten bisher noch keine Zeitzeugen gefunden werden, die sich an Schifko erinnern, so dass sein Name ausschließlich im FSS-Bericht und in einem Aufruf an die Gemeinde Tamsweg (Akt 011/5) vorliegt.
- 413 PRO, WO 170/7127.
- 414 Eltz, Kosaken, S. 237.
- 415 PRO, WO 170/7127.
- 416 NA, Record Group 226, E 108, B 187. Intelligent Dissemination, LS-266, 28 June 1945.
- 417 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 002/10, 7.6.1945.
- 418 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 011/5, 8.6.1945.
- 419 Ebda.
- 420 Hinkünftig erfolgt eine Zitierung dieser Dokumente unter dem Titel "Fundus Weitzendorf", siehe Anhang in dieser Arbeit.
- 421 Interview DDr. Alfred Weitzendorf.
- 422 PRO, WO 170/7127, Special Report on Free Austrian Movement Murau, 18.7.1945.
- 423 Fundus Weitzendorf.
- 424 Fundus Weitzendorf, und PRO, WO 170/7127. Special Report on Free Austrian Movement Murau. In beiden Dokumenten ist auch eine Liste der weiteren Mitglieder zu finden.
- 425 Ebd. Diese Punkte blieben auch nach dem Kriegsende die Ziele der Freiheitsbewegung. Fundus Weitzendorf.
- 426 Wolfgang Wieland, Wie damals Karl Brunner die Russen täuschte, in: Murtaler Zeitung, 5. März 1983, S. 24.
- 427 Interview DDr. Alfred Weitzendorf. Weitzendorf beschreibt seine Position in der Freiheitsbewegung als die eines Mittelsmannes. Er versuchte Kontakt zwischen den regimekritischen Personen herzustellen. Außerdem war er der Verfasser von Schriftstücken der Freiheitsbewegung. Trotz dieser Aktionen, die er mit Strenitz durchgeführt hatte, bezeichnet er sich selbst nicht als führende Person in dieser Bewegung.
- 428 NA, Record Group 226, E108, B187. Intelligent Dissemination, LS-266, 28 June 1945.
- 429 Prof. Stefan Karner im Gespräch mit DDr. Alfred Weitzendorf. Gesprächsprotokoll vom 24.4.1985.
- 430 Interview Dr. Gerhard Stepantschitz.
- 431 GA Murau, Johann Glettler, Chronik 1945, masch. Erinnerungsbericht vom 15. Nov. 1982. Vgl. auch: Hugo Portisch, Sepp Riff, Österreich II, Wiedergeburt unseres Staates, Wien 1985, S. 275ff. und Wieland, Karl Brunner, S. 24.
- 432 Prof. Stefan Karner im Gespräch mit DDr. Alfred Weitzendorf. Gesprächsprotokoll vom 24. 4.1985, und Fundus Weitzendorf.
- 433 Interview Dr. Gerhard Stepantschitz.
- 434 Interview DDr. Alfred Weitzendorf.
- 435 Fundus Weitzendorf.
- 436 Interview Dr. Gerhard Stepantschitz.
- 437 GA Murau, Glettler, Chronik 45.
- 438 Portisch, Riff, Österreich II, S. 276.

- 439 PRO, WO 170/4188, MAIN H.Q. BTA, August 1945 - Oktober 1945. Der 313. FSS, der sein Hauptquartier in Murau hatte, war der 78. Division unterstellt und hatte auch sein Aufgabengebiet üblicherweise nur in jenen Regionen, die von der ihm übergeordneten Division besetzt waren. Vgl. die Briefköpfe der FSS 313-Berichte, PRO, WO 170/7127.
- 440 PRO, WO 170/7127, Special Report on Free Austrian Movement Murau.
- 441 Interview DDr. Alfred Weitzendorf.
- 442 PRO, WO 170/7127, Special Report on a poll held in STADL a. d. Mur to elect a successor to the present Bürgermeister.
- 443 PRO, WO 170/7127, und Fundus Weitzendorf. Verhörprotokolle des FSS lassen auch darauf schließen, dass bereits bei der Mitgliederwerbung und bei der ersten Bürgermeisterernennung in Stadl von Seiten mancher Mitglieder des Aktionsausschusses eigenmächtige Aktionen durchgeführt worden waren, die weder im Sinne der britischen Militärregierung waren noch den Zielen der Freiheitsbewegung entsprochen haben dürften. So ist zu vermuten, dass nicht alle Ausschlüsse unbedingt notwendig gewesen sein müssen, sondern zum Teil von kosmetischer Natur waren.
- 444 PRO, WO 170/7127. Weekly Security Report, 18. Juli 1945.
- 445 Fundus Weitzendorf.
- 446 Fundus Weitzendorf.
- 447 Robert Kriechbaumer, Die ÖVP in Salzburg - Versuch einer Rekonstruktion, in: Salzburg und das Werden der Zweiten Republik. VI. Landes-Symposion am 4. Mai 1985, Salzburg 1985, S. 97, (= Salzburg Diskussionen 7).
- 448 Kriechbaumer, Die ÖVP in Salzburg, S. 100ff.
- 449 Ebd., S. 93.
- 450 Ebd., S. 95f.
- 451 Ebd., S. 99.
- 452 Thurner, "Rote", S. 153.
- 453 Salzburger Nachrichten, 15.7.1945, S. 2.
- 454 Kriechbaumer, Die ÖVP in Salzburg, S. 102f.
- 455 Kriechbaumer, ÖVP 1945, S. 38.
- 456 Pechhacker, ÖVP im Lungau, S. 352.
- 457 Franz Schausberger, Von Hochleitner zu Klaus. Die Salzburger ÖVP von 1945 bis 1949, in: ders. (Hg.), Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Salzburg 1985, S. 107.
- 458 Demokratisches Volksblatt, Nr. 29, 1. (37.) Jg., Montag, 26.11.1945, S. 2.
- 459 Hinter dieser Abkürzung verbergen sich ohne Zweifel die ungültigen Stimmen, da nur die drei angegebenen Parteien zur Wahl zugelassen waren.
- 460 Pechhacker, ÖVP im Lungau, S. 356.
- 461 Vgl. hierzu: Josef Kaut, Der steinige Weg. Geschichte der sozialistischen Bewegung im Lande Salzburg, Salzburg 1982. Thurner, "Nach '45 war man als 'Rote/Roter' auch ein Mensch". Weidenholzer, Die Salzburger SPÖ nach 1945.
- 462 Thurner, "Rote", S. 142, und Weidenholzer, Salzburger SPÖ, S. 63.
- 463 Kaut, Der steinige Weg, S. 69.
- 464 Thurner, "Rote", S. 252.
- 465 Kurt Klein, Bevölkerung und Siedlung, in: Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, Bd. 1112, Hg.: Heinz Dopsch, Hans Spatzenegger, Salzburg 1988, S. 1352. Die Angaben zu 1945 siehe Turner, "Rote", S. 262. Die Angaben zu 1946 siehe Gemeindeverzeichnis von Österreich. Aufgrund einer besonderen Erhebung aus dem Jahre 1946, Bearbeitet und hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1948, S. 81. Die Bevölkerungszahlen wurden aufgrund der Lebensmittellkarten nach dem Stand vom 14. Oktober 1946, einschließlich der DPs außerhalb der Lager, angegeben.
- 466 Peter Heiß, Ramingsteiner Führer. Madling-Ramingstein-Kendlbruck, Ramingstein 1989, S. 27.
- 467 Kaut, Der steinige Weg, S. 70.
- 468 Ebd., S. 69.
- 469 Franz Schausberger, Ins Parlament, um es zu zerstören, Wien-Köln-Weimar 1995, S. 159, und Tauernpost. Wochenblatt für das Tauerngebiet und das obere Murtal, Tamsweg 1908-1939, 15.11. 1930, S 6, und 30.4.1932, S. 8; Eigenberechnungen.
- 470 Vgl. dazu Ingrid Bauer, Renate Ebeling-Winkler, Sozialisten 1934-1938, in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. 1, Hg. DOW, Wien-Salzburg 1991, S. 33-105, und Ingrid Bauer, Sozialisten 1938-1945, in: ebd., S. 261-324.
- 471 Thurner, "Rote", S. 63ff., und Weidenholzer, Salzburger SPÖ, S. 54.
- 472 Thurner, "Rote", S. 66.
- 473 Ebd., S. 63.
- 474 Kaut, Der steinige Weg, S. 238.
- 475 Schulchronik Mariapfarr.
- 476 Zitiert nach Thurner, "Rote", S. 76.
- 477 Zitiert nach Thurner, "Rote", S. 255.
- 478 Schulchronik Mariapfarr.
- 479 Thurner, "Rote", S. 255.
- 480 Weidenholzer, Salzburger SPÖ, S. 67.
- 481 Thurner, "Rote", S. 186.
- 482 Weidenholzer, Salzburger SPÖ, S. 69.
- 483 Ebd.
- 484 Ebd., S. 64.
- 485 Hanns Haas, Kommunisten 1934-1938, in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. 1, Hg. DOW, Salzburg 1991, S. 109 und S. 154-156.
- 486 Robert Kriechbaumer, Salzburg 1945-1955: Politische Entwicklungslinien, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 82.
- 487 Wordian, Das amerikanische Besatzungsregime, S. 68.
- 488 Ebd.

- 489 Eberhard Zwink (Hg.), Daten und Fakten. Bundesland Salzburg (= Salzburg Informationen 38), 5. Aufl. Salzburg 1984, S. 294.
- 490 Protokoll der Sitzung des Mauterndorfer Gemeinderates vom 30.9.1945 und zwei Schriftstücke an die Bezirkshauptmannschaft bzw. Landesleitung der KPÖ als Beilagen zu den Sitzungsprotokollen.
- 491 Interviewprotokoll Klaus Rigele.
- 492 Gemeindesitzungsprotokoll Unternberg, 5. Mai 1945.
- 493 Pechhacker, ÖVP im Lungau, S. 352. Nach einem Bericht des amerikanischen OSS geschah dies bereits um den 20. April, eine Angabe, die jedoch etwas unglaubwürdig klingt.
- 494 Pechhacker, ÖVP im Lungau, S. 351.
- 495 Ferner, Tagebuch.
- 496 Ebd.
- 497 Im ersten Bischofsbuch der Vereinigten zu Tamsweg befindet sich unter den Eintragungen des Jahres 1946 auch die Unterschrift des Bezirkshauptmannes: "Dr Rudolf v. Stummer, Bezirkshauptmann seit 16. Aug. 1945". (*Resch*, Vereinigten, S. 61.). Dass von Stummer direkter Nachfolger von Kajetan Jenner war, belegt das Gemeindesitzungsprotokoll von Mariapfarr vom 1.9.1945.
- 498 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 002/10, 22.11.1946.
- 499 Ernst Hanisch, Gau der guten Nerven. Die nationalsozialistische Herrschaft in Salzburg 1938-1945, Salzburg 1997, S. 33 und S. 54
- 500 Diese Treuhand sammelte und verwaltete das herumliegende Wehrmachtsgut.
- 501 Ein Dr. Wenzel konnte in den Akten der Gemeinde Tamsweg nicht gefunden werden.
- 502 Interview Maria Fuchs.
- 503 Gerhard Jagschitz, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich, Graz-Wien-Köln 1976, S. 28f.
- 504 Ernst Hanisch, Salzburg 1918-1938, in: Erika Weinzierl, Kurt Skalnik, Österreich 1918-1938. Geschichte der Ersten Republik, Bd. 2, Graz-Wien-Köln 1983, S. 919 (Anm. 78).
- 505 NA, RG 226, E 108, B 187, Intelligence Dissemination LS-454, 14 August 1945.
- 506 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 003/30, 3.7.1945.
- 507 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 020/5, 18.9.1945.
- 508 Salzburger Volkszeitung, 27.10.1945, S. 4.
- 509 Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Jahrgang 1947, Ausgegeben am 17. Februar 1947, 8. Stück, Nr. 25 (= Nationalsozialistengesetz, I. Hauptstück, Abschnitt I, 13,2 und 13,3.
- 510 Ebd.
- 511 Finanzamt (FA) Tamsweg, Mappe Sühneabgabe, 3/64, 3.3.1947 (Beilage).
- 512 Gendarmeriechronik Mautemdorf.
- 513 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 001/1.
- 514 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 17/140 A, 18.6.1947.
- 515 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 58/273, 28.5.1948.
- 516 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 17/140 A, 18.6.1947.
- 517 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 20/155, 24.5.1947.
- 518 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 19/150, 21.5.1947.
- 519 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 27/188, 2.6.1947.
- 520 FA Tamsweg, "Sühneabgabe", 100/545, 22.9.1961.
- 521 Ernst Hanisch, Braune Flecken im Goldenen Westen. Die Entnazifizierung in Salzburg, in: Verdrängte Schuld, verfehlte Sühne. Entnazifizierung in Österreich 1945-1955, Hg. Sebastian Meissl, Klaus-Dieter Mulley, Oliver Rathkolb, Wien 1986, S. 321-336.
- 522 GA Tamsweg, Hauptgruppe 0, Akt 002/1, 31.1.1947.
- 523 Resch, Die "Vereinigten" in Tamsweg, S. 59.
- 524 Die Vereinigten zu Tamsweg 1738-1987, S. 49.
- 525 Vgl. Hanisch, Braune Flecken, S. 33ff.
- 526 Chronik des Bezirksgendarmeriekommandos Tamsweg.
- 527 Statistische Übersicht über Juden und jüdische Mischlinge im Gau Salzburg (1941). Zitiert nach» Günter Fellner, Die Verfolgung der Juden, in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. 2, Hg. DOW, S. 459.

QUELLEN

Akten

National Archives (NA), Washington D.C.:

Record Group 226, E 108, B 187. Intelligent Dissemination, LS-266, 28 June 1945. (= Anhang 5a).
Record Group 226, E 108, B 187. Intelligent Dissemination, LS-454, 14 August 1945. (= Anhang 5b).

Public Record Office (PRO), London/Kew:

WO 170/4188: Main H.Q.BTA, August - 1945-October 1945
WO 170/7127:
FSS 313 Security Intelligence Report No. 1, 1-15 June 1945 (313/30/1) (= Anhang 3a).
FSS 313 Security Intelligence Report No. 2, 16-30 June 1945 (313/30/2).
FSS 313 Weekly Security report, 18 July 1945 (313/20).
FSS 313 Special Report on Free Austrian Movement Tamsweg (313/29) (= Anhang 3b).
FSS 313 Special Report on Free Austrian Movement Murau (313/29).
FSS 313 Special Report on a poll held in Stadt a.d. Mur to elect a successor to the present Bürgermeister. (313/29).

Bundesarchiv - Militärarchiv (MA) Freiburg/Breisgau:

RH 24-202/23: Das deutsche Kavallerie-Korps. Nachträgliche Ausarbeitung des Kommand.
Generals: General d. Kav. a.D. Gustav Harteneck, 18.2.1963.
RH 29-3/1: Gefechtsbericht der 3. Kavallerie-Division.

Salzburger Landesarchiv (SLA):

Faszikel J-8. Bezirkshauptmannschaft Tamsweg, Verkehrswesen. Jahresbericht 1945.

Archiv der Stadtgemeinde Murau (= GA Murau):

Johann Glettl, "Chronik 1945". Masch. Erinnerungsbericht vom 15.11.1982. Für die Zusendung des Berichtes danke ich den zuständigen Beamten der Stadtgemeinde Murau.

Marktarchiv der Gemeinde Tamsweg (= GA Tamsweg):

Flüchtlingsbuch des Tamsweger Meldeamtes.
Das Aktenmaterial der Kriegs- und Nachkriegszeit ist in Aktenordnern gesammelt, die in Hauptgruppen von 0 bis 9 untergliedert sind. Akten aus folgenden Hauptgruppen wurden verwendet:
Hauptgruppe 0: Akten 000/1, 001/1, 002/1, 002/10, 003/30, 010/2, 011/5, 020/5, 040/5, 040/20.
Hauptgruppe 5: Akten 515/1, 525/1, 525/10, Vb (680/1).
Hauptgruppe 6: Akten 620/10, 630/1.
Sonderakt 700 Jahre Tamsweg.

Finanzamt Tamsweg (= FA Tamsweg):

Mappe "Sühneabgabe" 1947-1961: Akten 3/64, 17/140, 19/150, 20/155, 27/188, 58/273, 100/545.

"Fundus Weitzendorf", Lebeon (Anhang 6):

Sammlung von Flugblättern und Schriftstücken des Aktionsausschusses der Freiheitsbewegung Murau. Für die Überlassung dieser Dokumente danke ich DDR. Alfred Weitzendorf recht herzlich.

Zeitungen

Murtaler Zeitung: 5.3.1983.
Salzburger Nachrichten (SN): 24.7.1945, 28.7.1945, 24.11.1945.
Salzburger Volkszeitung (SVZ): 27.10.1945, 8.11.1945.
Demokratisches Volksblatt: 28.7.1945.
Tauernpost. Wochenblatt für das Tauerngebiet und das obere Murtal, Tamsweg 1908-1939, 30.4.1932.

Chroniken

Chronik des Bezirksgendarmeriekornmandos von Tamsweg,
Chroniken der Gendarmerieposten von Eisentratten, Gmünd, Mauterndorf, Ramingstein, St. Michael, Tamsweg, Tweng, Unternberg, Zederhaus. Pfarrchroniken von Tamsweg, Tweng (Anhang 4), Untertauern. Schulchroniken von Göriach, Mariapfarr, Mauterndorf, Seetal.

Gemeindetagsprotokolle

von Mariapfarr, Mauterndorf, Tamsweg, Unternberg.

- Günter **Fellner**, Die Verfolgung der Juden, in: Verfolgung und Widerstand in Salzburg 1934-1945, Bd. 2, Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands, S. 432-473.
- Festschrift** zum 50jährigen Bestand des Ersten Lungauer Wirtschaftsvereines in Tamsweg 1901-1951, Tamsweg-Murau 1951.
- Heinrich **Fraenkel**, Roger **Manvell**, Hermann Göring, Hannover 1964.
- Roswitha Helga **Gatterbauer**, Arbeitseinsatz und Behandlung der Kriegsgefangenen in der Ostmark während des Zweiten Weltkrieges, phil. Diss. Salzburg 1975.
- Gemeindeverzeichnis** von Österreich. Aufgrund einer besonderen Erhebung aus dem Jahre 1946, bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1946.
- Emmy **Göring**, An der Seite meines Mannes. Begebenheiten und Bekenntnisse, Göttingen 1967.
- Das **große Lexikon** des Zweiten Weltkrieges, Hg. Christian Zentner, Friedemann Bedürftig, Augsburg-München 1993.
- Hans **Guggenberger**, Die Geschichte des Tamsweger Kameradschaftsbundes, (unveröffentlichtes Manuskript), Tamsweg 1980.
- Hans und Maria **Guggenberger**, Der Zeitspiegel der Marktgemeinde Tamsweg, (unveröffentlichtes Manuskript), Tamsweg 1991.
- Hanns **Haas**, Kommunisten 1934-1938, in: Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934-1945, Bd. 1, j Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien-Salzburg 1991, S. 106-224.
- Ernst **Hanisch**, Braune Flecken im Goldenen Westen. Die Entnazifizierung in Salzburg, in: Verdrängte Schuld, verfehlt Sühne. Entnazifizierung in Österreich 1945-1955, Hg. Sebastian Meissl, Klaus-Dieter Mulley, Oliver Rathkolb, Wien 1986, S. 321-336.
- Ernst **Hanisch**, Der politische Wiederaufbau (Salzburg in der Zweiten Republik), in: Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, Bd. U/2, Neuzeit und Zeitgeschichte, Hg. Heinz Dopsch, Hans Spatz-zenegger, Salzburg 1988, S. 1171-1208.
- Ernst **Hanisch**, Gau der guten Nerven. Die nationalsozialistische Herrschaft in Salzburg 1938-1945, Salzburg 1997.
- Ernst **Hanisch**, Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz. Salzburg im Dritten Reich, (= Salzburg Dokumentationen 71. Schriftenreihe des Landespressebüros), Salzburg 1983.
- Ernst **Hanisch**, Salzburg 1918-1938, in: Erika Weinzierl, Kurt Skalnik, Österreich 1918-1938. Geschichte der Ersten Republik, Bd. 2, Graz-Wien-Köln 1983, S. 903-937.
- Ernst **Hanisch**, Von den schwierigen Jahren der Zweiten Republik. Salzburg im Wiederaufbau, in: Salzburg und das Werden der Zweiten Republik. VI. Landessymposium am 4. Mai 1985 (= Salzburg Diskussionen 7. Schriftenreihe des Landespressebüros), Salzburg 1985, S. 13-26.
- Wolf-Dietrich **Heike**, Sie wollten Freiheit. Die Geschichte der Ukrainischen Division 1943-1945, Dor-heim/H., o.J.
- Peter **Heiß**, Ramingsteiner Führer. Madling-Ramingstein-Kendlbruck, Ramingstein 1989.
- Anton und Josefine **Heitzmann**, Tamsweg in alten Ansichten, Zaltbommel/Niederlande 1994.
- Joe **J. Heydecker**, Johannes **Leeb**, Der Nürnberger Prozess, 2. Bd, Wien-Köln 1985.
- Clemens M. **Hutter**, Kaprun. Geschichte eines Erfolges, Salzburg-Wien 1994.
- Gerhard **Jagschitz**, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich, Graz-Wien-Köln 1976.
- Stefan **Karner**, Die Steiermark im Dritten Reich 1938-1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlichsozialen und kulturellen Entwicklung, 3. Aufl. Graz 1994. Josef Kaut, Der steinige Weg. Geschichte der sozialistischen Bewegung im Lande Salzburg, Salzburg 1982.
- Paul **Keusch**, Geschichte des Lungaus, Salzburg 1948.
- Kurt **Klein**, Bevölkerung und Siedlung, in: Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, Bd. u/2, Neuzeit und Zeitgeschichte, Hg. Heinz Dopsch, Hans Spatz-zenegger, Salzburg 1988, S. 1289-1360.
- K.G. **Kliemann**, Die Waffen-SS. Eine Dokumentation, Osnabrück 1965.

- Karl **Koller**, Der letzte Monat. 14. April bis 27. Mai 1945. Tagebuchaufzeichnungen des ehemaligen Chefs des Generalstabs der deutschen Luftwaffe, Esslingen-München 1985.
- Cyril **Koy**, Algiers to Austria. A history of the 78th Division in the Second World War, London 1952.
- Robert **Kriechbaumer**, Die ÖVP in Salzburg - Versuch einer Rekonstruktion, in: Salzburg und das Werden der Zweiten Republik. VI. Landes-Symposium am 4. Mai 1985 (= Salzburg Diskussionen 7. Schriftenreihe des Landespressebüros), Salzburg 1985, S. 93-105.
- Robert **Kriechbaumer**, Die ÖVP in Salzburg im Jahr 1945. Versuch einer Rekonstruktion, in: Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Hg. Franz Schausberger, Salzburg 1985, S.13-100.
- Robert **Kriechbaumer**, Salzburg 1945-1955: Politische Entwicklungslinien, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/95), Salzburg 1995, S. 81-110.
- Die **Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebe** im Reichsgau Salzburg (nach den Ergebnissen der im Deutschen Reich am 17. Mai 1939 durchgeführten landwirtschaftlichen Betriebszählung), hg. vom Statistischen Amt für die Reichsgaue der Ostmark, Wien 1941.
- Landesgesetzblatt** für das Land Salzburg, Jahrgang 1945, I.Stück, Ausgegeben am 20. Oktober 1945.
- Matthias **Maierbrugger**, Das Tausendjährige Mauterndorf. Ein Heimatbuch, Hg. Marktgemeinde Mauterndorf, 2. Aufl. St. Michael 1983.
- Andreas **Maislinger**, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene, in: Verfolgung und Widerstand in Salzburg 1934-1945. Eine Dokumentation, Bd. 1, Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien-Salzburg 1991, S. 471-527.
- Franz **Martin**, Die Luftangriffe auf Salzburg. Nach gleichzeitigen Aufzeichnungen und gef. Mitteilungen des Städtischen Statistischen Amtes, in: MGSL 86/87, 1946/47, S. 118-121.
- Erich **Marx**, "Dann ging es Schlag auf Schlag". Die Bombenangriffe auf die Stadt Salzburg, in: Bomben auf Salzburg. Die "Gauhauptstadt" im "Totalen Krieg" (= Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg Nr. 6), Hg. Erich Marx, S. 139-274.
- Otto **Melden**, Der Ruf des Gewissens. Der österreichische Freiheitskampf 1938-1945, Wien-München 1958.
- Michael **Mooslechner**, Das Kriegsgefangenenlager "Stalag Markt Pongau", in: Verfolgung und Widerstand in Salzburg 1934-1945, Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Bd. 1, Wien-Salzburg 1991, S. 528-555.
- Fritz **Moosleitner**, Die Sorge ums Überleben, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (=Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 165-170.
- Franz **Ortner**, Raimund Sagmeäster, Lessach im Lungau. Geschichte und Gegenwart eines Dorfes, Hg. Gemeinde Lessach, Salzburg 1992.
- Johann **Pechhacker**, Die österreichische Volkspartei im Lungau. Ihr Werdegang von 1945 bis 1985, in: Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Hg. Franz Schausberger, Salzburg 1985, S. 351-373.
- Hugo Portisch, Sepp Riff, Österreich II. Wiedergeburt unseres Staates, Wien 1985. Oliver Rathkolb (Hg.), Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Vertrauliche Berichte der US-Militäradministration aus Österreich 1945 in englischer Originalfassung, Wien-Köln-Graz 1985.
- Manfried **Rauchensteiner**, Der Krieg in Österreich 1945, Wien 1984.
- Manfried **Rauchensteiner**, Der Sonderfall. Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955, (Neuaufgabe) Graz 1995
- Manfried **Rauchensteiner**, GIs und Chesterfield. Die amerikanischen Besatzungstruppen in Salzburg, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/ 41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 59-76.
- Manfried **Rauchensteiner**, Nachkriegsösterreich 1945, in: österreichische Militärische Zeitschrift, Wien 1972, Heft 6, S. 407-421.

- Ernst **Rebentisch**, Zum Kaukasus und zu den Tauern. Die Geschichte der 23. Panzer-Division 1941 - 1945, Esslingen am Neckar 1963.
- Margret Therese **Resch**, Die "Vereinigten" in Tamsweg. Grundlagen und Beiträge zu Entstehung, Entwicklung und Brauchtum um den Vereinigten, phil. Diss., Wien o.J.
- Klaus Christian **Richter**, Die feldgrauen Reiter. Die berittenen und bespannten Truppen in Reichswehr und Wehrmacht, Augsburg 1994.
- Klaus Christian **Richter**, Kavallerie der Wehrmacht, Wolfersheim-Berstadt 1994.
- Ralf Roland **Ringler**, Illusionen einer Jugend. Lieder, Fahnen und das bittere Ende. Hitler-Jugend in Österreich. Ein Erlebnisbericht, St. Pölten-Wien 1977.
- Alfred **Rinnerthaler**, Der Konfessionsunterricht im Reichsgau Salzburg, Salzburg 1991.
- Rot-Weiß-Rot-Buch**. Darstellungen, Dokumente und Nachweise zur Vorgeschichte und Geschichte der Okkupation Österreichs (nach amtlichen Quellen), 1. Teil, Wien 1946.
- Franz **Roth**, Die Volksdeutschen in Salzburg, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/1995), Salzburg 1995, S. 147-164.
- Salzburg Informationen** Nr. 38 (Schriftenreihe des Landespressebüros). Daten + Fakten. Bundesland Salzburg, 5. Auflage, Stand: 1. Juni 1984, Hg. Eberhard Zwink, Salzburg 1984.
- Salzburg** - Kleinod von Österreich. 10 Jahre Aufbau, o.O., o.J.
- Franz **Schausberger**, Ins Parlament, um es zu zerstören, Wien-Köln-Weimar 1995.
- Franz **Schausberger**, Von Hochleitner zu Klaus. Die Salzburger ÖVP von 1945-1949, in: Im Dienste Salzburgs. Zur Geschichte der Salzburger ÖVP, Hg. ders., Salzburg 1985, S. 101-184.
- Josef **Schitter**, Heimat Mariapfarr. Eine umfassende Darstellung über Geschichte und Kultur dieses ehrwürdigen Ortes im Lungau, Salzburg-Mariapfarr 1975.
- Adolf **Schlicht**, John R. **Angolis**, Die Deutsche Wehrmacht. Uniformierung und Ausrüstung 1933-1945, Bd. 1 "Das Heer", Stuttgart 1992.
- Felix **Schneider**, Aspekte britischer Sicherheitspolitik zur Zeit der Besatzung in Österreich 1945-1948 unter besonderer Berücksichtigung der Steiermark, phil. Diplomarbeit, Graz 1993.
- Staatsgesetzblatt** für die Republik Österreich, Jahrgang 1945, 48. Stück, Ausgegeben am 23. Oktober 1945.
- Gabriele **Stieber**, Flüchtlingswesen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Lager in Kärnten und der Steiermark, phil. Diss., Graz 1994.
- Peter **Straßner**, Europäische Freiwillige. Die Geschichte der 5. SS-Panzerdivision Wiking', Osnabrück 1968.
- Erika **Thurner**, "Nach '45 war man als 'Roter/Rote' auch ein Mensch". Der Wiederaufbau der Salzburger Sozialdemokratie nach 1945, (= Materialien zur Arbeiterbewegung 53), Wien 1990.
- August **Tropper**, Österreich im strategischen Luftkrieg der USAAF, phil. Diplomarbeit, Graz 1992.
- Kurt **Tweraser**, US Militärregierung Oberösterreich, 1. Band (= Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 14), Hg. Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz 1995.
- Johann **Ulrich**, Der Luftkrieg über Österreich 1939-1945 (= Militärgeschichtliche Schriftenreihe 5/6), 4. Aufl. Wien 1986.
- Die **Vereinigten** zu Tamsweg 1738-1987. Beiträge und Dokumente zur 250jährigen Geschichte des Vereinigten, Hg. Die Vereinigten zu Tamsweg, Tamsweg-Salzburg 1987.
- Verordnungsblatt** für den Reichsgau Salzburg, Jahrgang 1943, Stück 24, 27 und 29.
- Reinhold **Wagnleitner**, Coca-Colonisation und Kalter Krieg. Die Kulturmission der USA in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg, Wien 1991.

Reinhold **Wagnleitner**, Der kulturelle Einfluss der amerikanischen Besatzung in Salzburg, in: Salzburg 1945-1955. Zerstörung und Wiederaufbau (= Jahresschrift des SMCA 40/41, 1994/95), Salzburg 1995, S. 223-235.

Harald **Waitzbauer**, Sirene, Bunker, Splittergraben. Die Bevölkerung im "Totalen Krieg", in: Bomben auf Salzburg. Die "Gauhauptstadt" im "Totalen Krieg" (= Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg Nr. 6), Hg. Erich Marx, Salzburg 1995, S. 61-138.

Thomas **Weidenholzer**, Die Salzburger SPÖ nach 1945. Ihre Ideologie, organisatorische Entwicklung und Praxis am Beispiel der Ernährungsfrage, Hausarbeit, Salzburg 1982.

Wolfgang **Wieland**, Wie damals Karl Brunner die Russen täuschte, in: Murtaler Zeitung, 5. März 1983, S. 24.

Rudolf Erwin **Wordian**, Das amerikanische Besatzungsregime in Salzburg 1945, Lehramtshausarbeit, Salzburg 1982.

Christian **Zentner**, Heim ins Reich. Der Anschluss Österreichs 1938, München 1988.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AFHQ	Allied Forces Headquarters (of Supreme Command Mediterranean Theater)
BDM	Bund Deutscher Mädchen
BTA	British Troops Austria
CIC	Counter Intelligence Corps
DEMIL	Demilitarisation Branch
DOW	Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
DP	Displaced Person
EAC	European Advisory Commission
FA	Finanzamt
FSS	Field Security Service
GA	Gemeindearchiv
GI	Government Issue (= Soldat)
HJ	Hitlerjugend
HQ	Headquarters
IGCR	Intergovernmental Committee for Refugees
ISB	Information Services Branch
MA	Militärarchiv
MG(A)	Military Government (Austria)
MGSL	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSFK	Nationalsozialistisches Fliegerkorps
NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
OSS	Office of Strategic Services
OT	Organisation Todt
PoW	Prisoner of War
PSO	Public Safety Officer
PWB	Psychological Warfare Branch
RAD	Reichsarbeitsdienst
RADWJ	Reichsarbeitsdienst weibliche Jugend
RM	Reichsmark
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
SA	Sturmabteilung
SD	Sicherheitsdienst
SEP	Surrendered Enemy Personnel
SHAEF	Supreme Headquarters Allied Expeditionary Forces
SI	Secret Intelligence
SLA	Salzburger Landesarchiv
SMCA	Salzburger Museum Carolino Augusteum
SS	Schutzstaffel
Stalag	Stammlager

TENO	Technische Nothilfe
UNICEF	United Nations International Children's Emergency
UNRRA	United Nations Relief and Rehabilitation Administration
USAAF	United States of America Air Force
USFA	United States Forces in Austria
YD	Volksdemokratie
VdU	Verband der Unabhängigen